Mit Allerhöchster Bewilligung.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 127. Montag den 3. Juni 1844.

## Inland.

**Breslau, 1. Juni.** Das landwirthschaftliche Provinzialfest begann heute früh um 9 Uhr, begünstigt von dem heitersten Wetter, und zwar:

I. mit dem Rennen um das von Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Karl von Preußen gestiftete silberne Pferd, einen Vereinspreis von 600 Thlr. Gold und die Hälfte der Einsätze (zu 20 Fr.d'or, halb Reugeld), deren andere Hälfte das zweite Pferd erhält, für Pferde aller Länder; 1000 R., doppelter Sieg. Von den 4 Pferden: 1) Allmyeye, br. H., 5 J., vom Sheet Anchor aus der Betty Martin, des Gr. v. Auersperg; 2) Late lower, br. St., 4 J., vom Ismael aus der Eve von Paulowitz, des Amtr. Heller; 3) Annisette, Fuchsst., 4 J., vom Rush aus der Thomassine, des Gr. Renard; 4) Amurath, Fuchsh., 7 J., vom Sultan aus der Marinella, des Part. Fischer aus Hamburg, traten nur die beiden ersteren ein. — Late lower führte und ward so das erste Mal die Bahn passirt; bei dem zweiten Gange kam Allmyeye auf und blieb um eine Pferdelänge in 5 M. 24 S. Sieger. Beim zweiten Heat ward Late Lower zurückgezogen und ging Allmyeye über die Bahn, geritten vom Trainer Bloß.

Zu dem Rennen:

II. um den Fürsten- und Herren-Preis von 100 Fr.d'or und die Hälfte der Einsätze (20 Fr.d'or, halb Reugeld) für 3j. Pferde, in Schlesien geboren, 800 R., einf. S., hatten angemeldet 1) Graf Renard: Waterlow, Fuchsh. v. Rush aus der Waterlow-Mare; 2) Amtsrath Heller: Fuchsh. v. Malek aus einer Langarstute; 3) derselbe: Fuchsh. v. Malek aus der Sophie; 4) Graf Auersperg: Podiebradt, br. H. v. Liverpool aus der Olio; 5) B. v. Gilgenheimb-Endersdorf: Oconell, Fuchsh. v. Halson. Die drei letztern Pferde wurden zurückgezogen. — Waterlow übernahm die Führung und siegte, dicht gefolgt vom Fuchshengste, in 3 M. 41 S. Reiter war der Trainer Ellaby.

Zu dem Rennen:

III. für Herren auf Pferden, die 5 Fuß groß sind, für jeden Zoll darüber 10 Pfund Uebergewicht, bei 5 Fr.d'or Einsatz, 200 R., traten ein: 1) Baron v. Gilgenheimb-Endersdorf m. Ecarté, Fuchsh., 6 J., v. Acteon a. d. Maria; 2) Graf Renard m. Deception, br. St., 5 J., v. Rush a. d. Chateau-Margaux-Mare; 3) Graf Henckel-Siemianowitz m. Pony, br. Wall., 7 J.; 4) Graf Gaschin m. Glaucus, Fuchsh., 7 J., v. Glaucus a. d. Quackereß; 5) Gr. Radolinski m. Elvira, br. St., 7 J.; 6) v. Willamowicz-Mösendorf m. Locomotif, br. H., 5 J. v. Fergus a. d. Milan. Die 4 letzten Pferde geritten von den Besitzern, die beiden ersteren vom Gr. v. Götzen und Pr.-Lieut. Gr. v. Königsdorff. — Nach regelmäßigem Abreiten nahm Ecarté die Spitze und behauptete solche im heißen Kampfe mit Deception, Locomotif und Elvira in 39 Sek.

Hierauf folgte:

IV. das Rennen um den Preis des Jokey-Clubb von Nord-Deutschland für Pferde aller Länder, 1000 R., einf. Sieg, für 80 Fd.d'or und die Hälfte der Einsätze (10 Fd.d'or, halb Reugeld), deren andere Hälfte das zweite Pferd. Gemeldet waren: 1) Pickpocket d. Gr. Henckel-Siemianowitz, Fuchsst., 3 J., v. Plenipo a. d. Deception; 2) Ornament d. Gr. Auersperg, br. H., 4 J., v. Morisco a. d. Midge; 3) des Prinz Biron v. Curland, br. St., 3 J., v. Zampa a. d. Lady-Blanche; 4) des Gr. Renard br. St. Deep-breast, 4 J., v. Rush a. d. Recovery; 5) 6) 7) zwei br. St. u. ein Fuchsh. v. Malek a. d. Whalbon-Mare u. d. Sophie, im Besitz d. Amtsr. Heller. Die Pferde 4—7 wurden zurückgezogen. — Pickpocket führte, gefolgt von der braunen Stute und Ornament. Beim zweiten Umlauf ging Ornament als zweites Pferd vor, und es fand ein scharfes Rennen statt, doch siegte Pickpocket um eine halbe Pferdelänge in 4 M. 47 S., Reiter war der Trainer Lewis.

Zu dem Rennen

V. um den Staatspreis von 500 Rthl. für Pferde im preuß. Staate geboren, im Besitz von Vereinsmitgliedern, welche noch keinen Staatspreis gewonnen, 2000 R. einf. S. wurden in die Bahn geführt 1) Annisette, Fuchsst. 4 J., v. Rush a. d. Thomassine d. Gr. Renard. 2) Dick-Turpin, br. H. 5 J., v. Fergus a. d. Tritonia d. Gr. Henkel-Siemianowitz. 3) Young-Sorcerer, d. Prof. Dr. Kuh a. Woinowitz. 4) The Witch, br. St. 4 J., v. Maleck a. d. Gipsy des Amtr. Heller. — Dick-Turpin führte, gefolgt von Annisette, Witch und Young-Sorcerer. Beim dritten Umlaufe geht Annisette vor und erlangte den Sieg in 9 M. 52 S., Reiter war der Trainer Ellaby.

Endlich war

VI. ein Match gegen 50 Frdr. Einsatz eingeleitet worden, und hatten sich zu solchem 1) der Bar. v. Gilgenheimb-Endersdorf mit der Despo-Stute, 4 J., v. Acanthus v. Sernier, und der Gr. Gaschin mit dem Fuchshengst Glaucus, 6 J., als Theilnehmer gemeldet. Der Glaucus wurde jedoch zurückgezogen und ging daher die Despo als unbestrittene Siegerin über die Bahn.

---

**Berlin, 30. Mai.** Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Königl. dänischen Etatsrath Oehlenschäger in Kopenhagen und dem Grafen Alessandro Manzoni in Mailand die Friedens-Klasse des Ordens pour le mérite für die Wissenschaften und Künste; dem Justiz-Kommissarius und Notarius Krause zu Stettin den Charakter als Justizrath; dem bei dem Staats-Ministerium angestellten Geheimen expedirenden Secretair Wilrich den Charakter als Kanzleirath; dem bei dem Ober-Landesgerichte in Stettin angestellten Lehns-Archivarius und Ingrossator Völckerling den Charakter als Lehns-Kanzleirath; dem Steinmetzmeister Müller zu Koblenz das Prädikat als Hof-Steinmetzmeister und dem Schlossermeister Dräse daselbst das Prädikat als Hof-Schlossermeister zu verleihen.

Den ordentlichen Lehrern an der hiesigen städtischen Gewerbeschule, A. W. Roeber und D. Rosenberg, ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Geheime Staats- und Kabinets-Minister, Freiherr von Bülow, aus dem Mansfeldischen.

**Berlin, 31. Mai.** Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Prinzen Otto Friedrich von Schönburg-Waldenburg in Leipzig den St. Johanniterorden zu verleihen; an Stelle des nach seinem Wunsche in seitherigen Amtseigenschaft an die Regierung zu Erfurt versetzten Regierungspräsidenten von Gerlach den seitherigen Geheimen Ober-Finanz-Rath Freiherrn von Patow zum Präsidenten der Regierung in Köln zu ernennen, und dem Geheimen expedirenden Sekretair bei der General-Lotterie-Direktion, Schütze, den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Abgereist: Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath und Regierungspräsident von Wißmann, nach Frankfurt a. O.

* **Berlin, 31. Mai.** Es heißt, daß Ihre K. H. der Prinz v. Preußen, die Prinzen Carl und Albrecht Ihrer kaiserlichen Schwester bis nach Stettin entgegenfahren werden. — Heute Nachmittag um 4 Uhr findet in der neuen Kirche auf dem Gensdarmenmarkt die Wahl des Verwaltungsraths für den hier konstituirten Gustav-Adolph-Verein statt. In der Einladung wird bemerkt, daß, wie die Zwecke des Vereins bereits in allen Ständen der bürgerlichen Gesellschaft Anerkennung gefunden haben, es auch höchst wünschenswerth und wichtig erscheint, den Verwaltungsrath aus Mitgliedern aller Stände, und nicht lediglich oder zum größten Theil aus Geistlichen zusammenzusetzen, so ersprießlich und segensreich auch sonst deren Mitwirkung sein möchte. — Der als Dichter und Schriftsteller bekannte Geh. Kriegsrath Loest hat ein Heft patriotischer Ergießungen über öffentliche und Privatzustände im Vaterlande herausgegeben, worin wir mit Geist und Wärme verfaßte Abhandlungen über Eisenbahnen, Wucher und Pauperismus finden. — Noch immer unterhält man sich hier von einem bevorstehenden Gesetze, welches die Geschäfte mit Eisenbahn-Aktien insofern beschränken soll, als Zeitkäufe und der Verkauf ausländischer Eisenbahn-Aktien streng verboten werden dürften. Die bereits ausgegebenen Aktien auf inländische Eisenbahnen würden dadurch einen noch höheren Cours erlangen. Hierbei wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß es vorgestern an hiesiger Börse abermals zu Thätlichkeiten und groben Injurien zwischen mehreren Spekulanten gekommen ist. Zugleich erfahren wir, daß vor einigen Tagen auch ein ausgezeichneter Architekt, der seine zerrütteten Vermögensumstände durch Eisenbahn-Aktiengeschäfte verbessern wollte, hier verhaftet worden ist, weil er sich durch Annahme von Zeichnungen zu Eisenbahnen, welche von ihm allein entworfen waren, eine bedeutende Geldsumme zu verschaffen wußte. — Die neueste Nummer des Justiz-Ministerial-Blattes enthält eine Verfügung an sämmtliche aus Staatsfonds unterhaltene Gerichtsbehörden, betreffend die Berücksichtigung der versorgungsberechtigten Militärpersonen bei Besetzung der etatsmäßigen und diätarischen Subalternstellen. Demnach stehen den Militairs sämmtliche Subalternstellen, so weit sie dazu qualifizirt sind, offen. Der Justizminister erwartet, daß das Mißverhältniß aufgehoben wird, in welchem die Zahl der im Justiz-Subaltern-Dienst untergebrachten Militairs zu der Zahl der angestellten Civil-Supernumerarien bisher gestanden hat. — In Bezug auf die Anwendung der Gesetze wegen der kürzeren Verjährungsfristen vom 31. März 1838 und vom 18. Juni 1840 auf alle Sportelreste hat des Königs Majestät den Justizminister autorisirt, die Königl. Gerichte anzuweisen: 1) daß sie im Laufe dieses Jahres alle Sportelreste einer sorgfältigen Prüfung unterwerfen und wenn sie die Ueberzeugung gewinnen, daß deren nochmalige Einforderung keinen Erfolg verspricht, dieselben definitiv niederschlagen; 2) daß sie diese Prüfung künftig allemal im vierten Jahre des Rückstandes wiederholen, und 3) daß sie endlich auf die einmal definitiv niedergeschlagenen Sportelreste künftig in keiner Weise wieder zurückgehen. — Der Schauspieler Eduard Devrient, welcher 25 Jahre an der Königl. Bühne angestellt war und sein hiesiges lebenslängliches Engagement freiwillig aufgegeben hat, um als Ober-Regisseur am Dresdener Hoftheater einzutreten, nahm vorgestern in Göthe's „Torquato Tasso" vom Publikum einen pikanten Abschied. Mehrere Schauspieler geben heute Herrn Devrient, der als gebildeter Künstler Anerkennung verdient, ein Abschiedsfest.

*† Nach der Mittheilung eines gewöhnlich gut unterrichteten Korrespondenten würde der Kaiser von Rußland zwei Tage im Haag verweilen und sich dann in Rotterdam einschiffen, um nach England zu reisen. — Se. Maj. der König wird von der Reise nach der Lausitz am 1. Juni in Berlin zurückerwartet.

Ueber die Reise Sr. Majestät des Kaisers von Rußland erfahren wir Folgendes. Laut der Magdeburger Ztg. langte Se. Majestät am 27. Mai Abends nach 7 Uhr mit dem Magdeburger Eisenbahnzug zu Braunschweig an. Da die Herzoglichen Equipagen zu spät zum Bahnhof kamen, so bediente sich der Kaiser des Wagens des Generals von Normann, um zu seinem Absteige-Quartier, dem Hotel d'Angleterre, zu gelangen; nachdem Se. Majestät am Morgen des 28. die Außenseite des Schlosses in Au-

genschein genommen hatte, setzte derselbe nach 8 Uhr seine Reise über Hildesheim fort. — Durch letztere Stadt ist, wie die Hannoversche Zeitung meldet, der Kaiserliche Reisezug am 28. in zwei Abtheilungen, gegen Mittag und gegen Abend, gegangen. — Der zu Münster erscheinende Westphälische Merkur enthält folgende, vom 28. Mai 2½ Uhr Nachmittags datirte Nachschrift: „Im Augenblicke, wo wir unser Blatt in die Presse geben, wird Se. Majestät der Kaiser von Rußland in unserer Stadt erwartet, und Tausende von Menschen versammeln sich vor dem Gebäude der Kgl. Posthalterei, von wo aus nach Umspannen der Pferde die Reise, deren Ziel mit Gewißheit noch nicht bekannt ist, sogleich fortgesetzt werden soll. Auch die hohen Civil- und Militärbehörden stehen zur Begrüßung Seiner Majestät des Kaisers bereit."

**Vom Rhein**, 25. Mai. Die Ausführung des Projekts einer Aachen-Mästrichter Eisenbahn soll, nach einer Mittheilung, die wir von einer zuverlässigen Seite erhalten haben, nunmehr außer Zweifel sein. Das zu diesem Unternehmen erforderliche Kapital ist bereits vollständig gezeichnet, und es sind jetzt auch die nöthigen Schritte geschehen, um die Concessionirung der betreffenden Aktien-Gesellschaft für den Bau und den Betrieb dieses Schienenweges zu erhalten. Es sind in dieser Beziehung, dem Vernehmen nach, dem Comité schon befriedigende Mittheilungen zugegangen. Eine Deputation, die von demselben nach dem Haag geschickt worden, um mit dem niederländischen Ministerium in Verhandlungen über die Verwirklichung dieses Projektes zu treten, soll für ihre Gesuche eine günstige Aufnahme gefunden haben und ihr namentlich auch die Aussicht eröffnet worden sein, daß sich der Staat bereit zeigen werde, dem Wunsche der Gesellschaft zu entsprechen, ihr statt Gewährung einer Garantie eines Zinsenminimums die unentgeltliche Benützung der dominialen Steinkohlenminen von Kerkrade, im Herzogthum Limburg, auf einen Zeitraum von neunzig Jahren zu überlassen, nach deren Ablauf die Aachen-Mästrichter Eisenbahn Eigenthum des Staates würde. Mit gespannten, freudigen Erwartungen sieht man dem schließlichen Ergebnisse der Unterhandlungen entgegen; denn es wird dieser Schienenweg der erste sein, welcher Niederlands Eisenbahnnetz mit deutschen Bahnen in Verbindung setzen wird.
(Rh.- u. Mos.-Z.)

**Köln**, 25. Mai. Wie aus einem in der neulich dahier abgehaltenen Generalversammlung der Actionaire der rheinischen Eisenbahn erstatteten Direktionsberichte hervorgeht, sind jetzt endlich alle Hindernisse, welche der Fortführung der Bahn in den Freihafen noch entgegenstanden, aus dem Wege geräumt; die Pläne sind Seitens des Finanz und Kriegsministeriums genehmigt und der Vertrag mit der Stadt Köln ist auf eine für die Gesellschaft vortheilhafte Weise abgeschlossen. Es wird daher, außer den schon jetzt längs des Rheins zur Verengung des Flußbettes stattfindenden Erdanschüttungen, noch im Laufe dieses Sommers mit den Hauptarbeiten, welche zur Führung der Eisenbahn in das Innere der Stadt nöthig sind, nach Versicherung der Direktion begonnen werden. Auch die Ausführung des bei der rasch steigenden Personen- und Güterfrequenz ganz unerläßlichen Doppelgeleises ist jetzt entschieden, und die Generalversammlung hat der Direktion die nachgesuchte Vollmacht zum Abschlusse der dazu nöthigen Anleihe im Betrage von einer Million Thaler ertheilt, wobei bloß die Genehmigung der Staatsregierung vorbehalten bleibt. Wie aus den Erklärungen der Direction hervorgeht, wird diese Anleihe von mehreren Banquierhäusern übernommen, das Publikum also nicht unmittelbar zur Betheiligung dabei zugelassen werden. Noch wurde in dieser Generalversammlung die Bildung eines Reservefonds beschlossen, womit im nächsten Jahre begonnen werden und welcher vorläufig bis zu 200,000 Thlr. anwachsen soll. (F. J.)

**Koblenz**, 24. Mai. Von der Mosel erfährt man, daß sich in dortiger Gegend vor einigen Tagen bedeutende Gewitter entluden und nicht unbeträchtlichen Schaden verursacht haben sollen. Dadurch schwoll am 21sten d. der Strom plötzlich in einer Stunde drei Fuß hoch an und trieb so vieles Holzgeräthe und todtes Vieh mit sich, daß die Räder des Dampfbootes nicht mehr fortarbeiten konnten, weshalb man sich genöthigt sah, die Maschine stopfen und das Boot anhalten zu lassen. Bei uns dagegen sind die Gewitterregen, womit das Erdreich seit einigen Tagen hier erquickt wurde, nur von den gesegnetsten Folgen gewesen. Die Früchte stehen außerordentlich üppig, und der Weinstock, obschon er nicht viel Geschein zeigt, ist so gesund und kräftig, daß man die schönsten Hoffnungen hegt.

**Bonn**, 23. Mai. Der in der Kölner Zeitung zwischen einigen Hermesianern und ihren Gegnern geführte Streit hat wenigstens das Gute, daß es den Lesern dieses Blattes einleuchten mag, was eigentlich ein Hermesianer sei. Waren doch früher tüchtige Männer unter diesem Titel, obgleich sie Pfarrer waren, ihren Gemeinden verhaßt geworden, und tüchtige Geistliche hatten, als Ketzer und moralische Ungeheuer verschrien, Verfolgungen erleiden müssen, die nun wohl von der besser unterrichteten Menge unterbleiben werden. Wie weit es gelungen war, den Wahneifer der Gedankenlosen anzufachen, geht aus dem einen Umstande hervor: daß hier schon die Rede davon gewesen ist, den Leichnam des ehemaligen Lehrers Hermes dem Friedhofe zu entheben und an eine ungeweihte Stelle zu versetzen. (Berl. Z.)

**Magdeburg**, 28. Mai. Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl von Preußen, kommandirender General des 4ten Armee-Corps, ist heute Abend, zur Inspection der hiesigen Truppen, von Berlin eingetroffen.

**Königsberg**, 28. Mai. Der hiesigen Zeitung zufolge wird Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland die Reise nach Berlin über Stallupönen und Gumbinnen machen; denselben Weg hatte auch Se. Majestät der Kaiser gewählt. — Gestern Abend ist der Herr Geheime Staatsminister, Graf zu Stolberg-Wernigerode, Chef der Verwaltung für Domainen und Forsten im Ministerium des Königl. Hauses, auf seiner Reise durch die hiesige Provinz hier eingetroffen, nachdem er in den Tagen vom 17. bis 26. Mai den Regierungsbezirk Gumbinnen bereist hatte. Se. Excellenz hat heute einer Session des Plenums der hiesigen Regierung beigewohnt und soll übermorgen die Rückreise nach Berlin anzutreten gedenken.

**Posen**, 29. Mai. Dem Vernehmen nach ist heute früh eine Kommission, aus landschaftlichen und städtischen Deputirten bestehend, von hier nach Berlin abgegangen, um die Concession zum Bau eines Eisenweges von hier nach Glogau, zum Anschluß an die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn, höchsten Orts zu erwirken. (Pos. Z.)

**Stettin**, 30. Mai. In der heutigen General-Versammlung der Berlin-Stettliner Eisenbahn-Gesellschaft ist der vom Verwaltungsrathe und Direktorium gemeinschaftlich gemachte Vorschlag: Zur Ablösung der vom Staate angeliehenen 500,000 Thaler eine gleiche Summe in Actien zu kreiren, diese jedoch erst nach einiger Zeit und succesive zum Verkaufe zu bringen, mit 168 gegen 74 Stimmen bejahend entschieden worden. (Börsen-N. d. O.)

## Deutschland.

**Karlsruhe**, 24. Mai. In der 74sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten kündigte Hecker eine Motion an, die Verantwortlichkeit der Minister betreffend. Weller berichtete über die Anzeige des Pfarrers Kuenzer wegen Niederlegung seiner Abgeordneten-Stelle. Der Antrag ging auf eine Erklärung an das Staats-Ministerium, daß die Kammer es in der Befugniß der Staatsgewalt liegend erachte, einzuschreiten, weil die Kirchen-Behörde ihre Gewalt überschritten habe, und gleichzeitig zu verlangen, daß eine neue Wahl angeordnet werde. Sodann erfolgte der Bericht der Budgets-Kommission über eine beanstandete Position: Bundeskosten. Es wurde auf Bewilligung angetragen, jedoch mit dem Erwarten, das Ministerium des Auswärtigen werde bei Vorlegung des nächsten Budgets der Kammer die Verwendungszwecke der geforderten Summe mittheilen. Zuletzt beschloß die Kammer, in einer an Se. Königl. Hoheit den Großherzog zu richtenden (also durch die erste Kammer gehenden) Adresse zu bitten, daß der Bau einer Eisenbahn von Oos nach Baden alsbald unternommen werde. Laut dem Kommissions-Bericht wird diese Bahn für sehr einträglich gehalten. — In der Sitzung der zweiten Kammer vom 18ten d. beklagte Hecker, daß es mit der Lehrfreiheit an den deutschen Universitäten zu Ende zu gehen scheine, indem man die freie geistige Entwickelung zu hemmen sich bestrebe, die freie Wissenschaft in ein Ab- und Einschachtelungs-System zwinge und die Universitäten in Fachschulen nach scholastischem oder jesuitischem Zuschnitt zu verwandeln gedenke. Er wünsche für Baden, daß hier das alte Recht der Universitäten unangetastet bleibe und die Mitglieder der Universitäten nicht durch Streitigkeiten unter sich selbst, durch Kastengeist, Brodneid oder Eitelkeit den Feinden derselben die Hand böten. Hierauf entgegnete Platz: Der Abg. Hecker hat die Klage über Beschränkung der akademischen Lehrfreiheit erhoben, ich glaube mit Unrecht; denn es ist weder in Baden, noch sonst in Deutschland irgend eine Maßregel ergriffen worden, welche das Wesen derselben gefährdete und die Beschuldigung rechtfertigte, man wolle die Universitäten in mechanische Abrichtungs-Anstalten verwandeln. Die deutschen Universitäten sind vor wie nach die Pflanzstätten der freien Wissenschaft und der Ruhm und der Stolz Deutschlands. Wenn der Abg. Hecker, wie mir scheint, daß er gethan hat, auf eine Verfügung des preußischen Ministeriums des Kultus über die dialogische Lehrmethode, worin manche Wortführer des Journalismus seit einiger Zeit eine Verkümmerung der Lehrfreiheit haben erblicken wollen, angespielt hat, so glaube ich, daß seine Befürchtungen auf irrigen Voraussetzungen und auf irrigen Begriffen vom Wesen der Lehrfreiheit beruhen. Jenes Reskript bezweckt blos den akademischen Unterricht fruchtbringender für die studirende Jugend zu machen; es bezieht sich blos auf die Methode, nicht auf den Inhalt des wissenschaftlichen Lehrstoffes; es empfiehlt blos Lehrern und Lernenden die Vorzüge der genannten Methode und stellt völlig frei, ob man sie anwenden und gebrauchen wolle. Hierin liegt aber weder etwas Jesuitisches noch etwas Scholastisches; es ist im Gegentheil nicht zu verkennen, daß diese Methode dazu beiträgt, den Vortrag des Lehrers durch selbstthätige Anregung des Zuhörers verständlicher und nutzbringender zu machen, und eben dadurch befördert sie das Selbstdenken und die geistige Freiheit weit mehr, als das bloße Anhören und Nachschreiben, wobei der Lernende lediglich auf den Privatfleiß außerhalb des Kollegiums angewiesen ist. Was noch sonst häufig als Gefährdung der Lehrfreiheit geltend gemacht wird, erweist sich gleichfalls als ungegründet.
(Bad. Bl.)

**Hannover**, 28. Mai. Das in Berliner Correspondenzen viel umhergetragene Gerücht von einer neuen Vermählung des Königs ist rein aus der Luft gegriffen, und wenn die Berliner sich abmühen zu erforschen, wie viel und wie wenig Wahres an dem „Gerüchte" sei, so kann darauf erwidert werden, daß hier auch nicht einmal ein solches Gerücht existirt, viel weniger also eine zweite Vermählung des Königs gedacht wird oder werden kann. (Hamb. C.)

Unter der Ueberschrift „Der deutsche Industrie-Verein" enthält der „Allgemeine Anzeiger der Deutschen" folgenden Artikel: „Im vorigen Jahre, zur Zeit der Leipziger Michaelismesse, verständigte sich, durch die Lähmung so vieler Industriezweige und die beispiellose Herabdrückung der Arbeitslöhne hierzu veranlaßt, eine große Anzahl deutscher Fabrikanten und anderer Freunde des deutschen Gewerbfleißes darüber, durch gemeinsames Wirken unsere vaterländische Industrie zu heben und zu beleben, unsere Arbeitskräfte zu schützen und vor nachtheiligen Einflüssen zu bewahren. Schon früher hatte man in Süddeutschland diesen Gedanken aufgefaßt, und es war um so erfreulicher, gleiche Ansichten im Süden und Norden Deutschlands wahrzunehmen, weil dadurch allgemeine Uebel leichter erkannt und die nöthigen Schritte zur Beseitigung derselben mit größerem Erfolg gethan werden können. So gestaltete sich bald eine Vereinigung, die nach reiflicher Ueberlegung für ihre künftige Wirksamkeit die geeignete Form sich zu geben beschloß, welche in diesem Jahre in's Leben treten sollte. Allein Hindernisse höherer Art stellten sich in dem Augenblicke entgegen, als man über diese Form den letzten Beschluß zu fassen im Begriff war, um dann die Genehmigung der hohen Regierungen einzuholen. — Es ist nicht bekannt geworden, welche Gründe vorliegen, eine Vereinigung von Männern zu verhindern, welche wohl mit zu den sichersten Stützen der Staaten gerechnet werden dürfen, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß man die wahre Tendenz eines derartigen Vereins verkannt hat. Darum scheint es nöthig, klar herauszustellen, was dieser Verein wollte und welche Mittel derselbe zu Erreichung seiner Zwecke für angemessen und nothwendig erachtete. — Der nächste Zweck der beabsichtigten Vereinigung war und ist aber kein anderer als: 1) die Ursachen aufzusuchen, warum der Nothstand eines großen Theils der Arbeiterklassen sich mehr und mehr auf eine sehr bedenkliche Weise äußert; wodurch die Arbeitslöhne einen so niedern Standpunkt erreicht haben; weshalb die Arbeitslosigkeit sich hier und da in so hohem Grade einfindet, und viele Gewerbszweige nicht bestehen können, oder, kurz zusammengefaßt, woher der steigende Mangel an Arbeit entstehe. War man so weit gekommen, daß hierüber sich allgemeine Ansichten gebildet, so lag es 2) im Sinne und Zwecke des Vereins, die gesetzlichen Mittel anzuwenden, wodurch diesem Zustande begegnet, ein besseres Loos für die Klasse der Arbeiter herbeigeführt und dadurch der Wohlstand des deutschen Volkes im Allgemeinen befördert und gehoben werden könnte. — Die Erfahrung hatte gelehrt, daß namentlich die verschiedenen, oft einander entgegengesetzten Ansichten und Meinungen über unsere industriellen Verhältnisse die Schuld tragen, daß vielleicht diese oder jene Vorkehrung nicht getroffen werden konnte, welche ersprießliche Folgen für unsere Arbeitskräfte hätte haben können. Deshalb wollte man eine Vereinigung von Sachverständigen und Freunden der Industrie, um solche Fragen, die dem allgemeinen Wohle so nahe liegen, durch gegenseitigen Austausch der Ansichten und gegründeten Nachweis zum klaren Bewußtsein zu bringen. Man wollte ferner dem Eigennutze und der Selbstsucht in diesen, für uns Alle so hochwichtigen Angelegenheiten den Weg vertreten und da, wo die Interessen sich kreuzen, einen vermittelnden Weg ausfindig machen. Man hoffte, hierdurch den hohen Regierungen ein Mittel an die Hand zu geben, um über solche Gegenstände, die ihrerseits oft mühevolle Erörterungen und Untersuchungen nothwendig machen, sich eine leichtere Uebersicht zu verschaffen, keineswegs aber wollte man etwa Hindernisse bereiten, um Regierungsmaßregeln zu erschweren die ja doch nur in der Absicht geschehen, das Wohl des Volkes zu befördern. Die Vereinigung mußte unfehlbar auch das Gute haben, daß man sich über den technischen Betrieb der verschiedenartigen Gewerbszweige unterhalten und gegenseitig belehren und anfeuern konnte, wodurch unendlich viel gewonnen würde, weil durch den Austausch der Gedanken auf solche Weise weit mehr gewirkt wird, als durch schriftliche Mittheilungen, die

in der Regel nur unter den Wenigsten von gleichen Geschäftszweigen stattfinden. Der Verein würde über wichtige Fragen selbst Preisschriften veranlassen und dadurch derjenigen Klasse von Staatsangehörigen, welche durch ihre Laufbahn und ihren Beruf behindert sind, sich über diese hochwichtigen Angelegenheiten des deutschen Volkes genau zu unterrichten, unpartheiische, auf den Grund der genauesten Untersuchung verfaßte Schriften zu ihrer eigenen Prüfung an die Hand geben können. — Und einen Verein, der Solches will, findet man bedenklich? — Dies scheint kaum möglich zu sein; man muß daher annehmen, daß das Streben desselben verkannt wurde. Darum aber lassen wir auch die Hoffnung nicht schwinden, daß ein solcher Verein die Billigung der hohen deutschen Regierungen noch erhalten werde."

## Oesterreich.

** **Wien**, 29. Mai. Das provisorische Comité der Ungarischen Central-Eisenbahn hat mehrere Kundmachungen erlassen. Die zweite General-Versammlung der Gesellschaft soll am 29. Juni d. J. in Preßburg stattfinden. Die Vorlagen betreffen: 1) den mit der königl. ungarischen Staathalterei abgeschlossenen, bereits unterm 16. Mai d. J. allerhöchst sanctionirten Vertrag und die Gesellschafts-Statuten; 2) den zu erstattenden Rechenschafts-Bericht; 3) die Wiederaufnahme der seit 1842 sistirten Interessenzahlungen; 4) die Mittheilungen über die bereits im Gange befindlichen technischen Voreinleitungen, bezüglich auf den unmittelbaren Bauangriff; 5) den Bericht über das den Ständen unterbreitete Gesuch um eine das Gedeihen des Unternehmens sichernde Maßregel; 6) die Herbeischaffung der weiteren benöthigten Fonds, und 7) die Wahl der Direktion. — Weiter sind die Actionaire aufgefordert, die Ergänzung der ersten Einzahlung von 15 Proc. mit 5 Proc., und ferner eine zweite Rate mit 10 Proc., zusammen also 15 Proc. in der Zeit vom 1. bis 25. Juli d. J. zu leisten, bei Vermeidung der im Statute festgesetzten Nachtheile. — Die ad 5 angedeutete Maßregel soll, sicherem Vernehmen nach, in einer von den Ständen nachgesuchten Zinsengarantie, und zwar auf Höhe von 5 Proc. für das ganze Anlagekapital bestehen. Da ferner die Herstellung der Bahn und ihre, nun definitiv beschlossene Fortsetzung von Pesth nach Debrecin und von Preßburg an die österreichische Grenze bis zum Anschlusse an die Nordbahn eine Vermehrung der ursprünglich beantragten Bausumme in Anspruch nehmen wird, so einer der Anträge dahin gehen, die Inhaber der dermaligen Interimsscheine mit 60 Proc. pro rata ihres Besitzes zur Theilnahme an der neuen al pari Emission zu berechtigen, so zwar, daß ihnen auf 10,000 Fl. noch 6000 zu beziehen freisteht. Es würde sich nach diesem Verhältnisse der gegenwärtige Cours von 114 nach Zugabe der neuen Stücke im Durchschnitt auf 108¾ stellen. *) Die Bewilligung der 5proc. Zinsengarantie ist unzweifelhaft.

* **Wien**, 29. Mai. Der kaiserliche Hof hat die Sommer-Residenz in Schönbrunn bezogen und Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Albrecht hat sich heute mit seiner Gemahlin nach seiner Residenz Brünn begeben. — Der in Stockholm angestellte kaiserl. österreichische Gesandte Graf Woyna hat die Reise nach dem Orte seiner Bestimmung angetreten. Es scheint, sämmtliche große Höfe Europas haben eben so wenig wie die schwedische Krone Notiz von der Protestation des Prinzen Wasa genommen. Dieser Prinz, der übrigens hier kein großes Haus mehr macht, hat seit der Urlaubsreise des commandirenden Feldzeugmeisters Baron Wimpffen wieder das General-Commando in Nieder-Oesterreich übernommen und widmet sich mit vielem Eifer seinen Dienstgeschäften. Seine Gemahlin lebt fortwährend in Eichhorn in Mähren. — Die neuesten Nachrichten aus der Moldau und Wallachei bis resp. 20. und 18. d. enthalten nichts Erhebliches. Auch dort heißt es allgemein, die russischen Truppen würden im Nothfall nach Bulgarien einrücken, wenn die Albanesen nicht schnell von der Pforte überwältigt werden sollten. — Wir haben seit sechs Wochen eine so schöne Frühlings-Witterung, daß die Aussichten auf eine gesegnete Ernte immer größer werden. Bereits sinken in allen Provinzen die Getreidepreise bedeutend.

## Rußland.

**Warschau**, 6. Mai. Wenn der Graf Adam Gurowski seinen hie und da ausgesprochenen Ansichten treu bleibt, so kann seine Anwesenheit im Auslande hauptsächlich unangenehm für jene unersättlichen Blutigel ausfallen, welche, ohne selbst Russen zu sein, unter russischem Deckmantel das Mark der ganzen Nation aussaugen und sich durch deren Kräfte bereichern, welche die hauptsächlichen und alleinigen Urheber der so überhand nehmenden, durchgängigen Demoralisation sind, und der sonst strengen und gerechten Verwaltung des Fürsten Paskewitsch, wie Schlangen entschlüpfen. Ueber diese wird sich wohl der Unmuth des Grafen zu allererst Luft machen. (Brem. Z.)

## Großbritannien.

**London**, 25. Mai. Der Hof ist vorgestern nach Claremont, woselbst die königliche Familie gestern den 25sten Geburtstag Ihrer Maj. der Königin ziemlich still beging. Auch die Dienerschaft in Windsor und die in den königlichen Gärten beschäftigten Personen feierten nicht wie sonst alljährlich dies Fest, indem in Folge des neuerdings eingeführten Sparsamkeits-Systems die üblichen Geschenke und Bewirthungen unterblieben waren. — Die Verhandlungen des Parlaments während der beiden letzten Tage waren unbedeutend. Die heute begonnenen Pfingstferien, so wie die gegenwärtig stattfindenden Pferderennen zu Epsom, ließen kaum die beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern sich versammeln. — Die von Sir R. Peel eingebrachte Bank-Reform-Bill erhielt gestern die erste Lesung, worauf die Voranschläge für das Kolonial-Departement berathen wurden. Das Haus vertagte sich bis zum 30. d. M. — Das Urtheil des dubliner Gerichts in dem Prozesse O'Connels war bis auf die gestrige Sitzung aufgeschoben worden, über welche die morgende Post die näheren Berichte bringen wird.

Die heutige „Times" meint, die Regierung sollte die Akte, welche den K. Prinzen das Heirathen so sehr erschwert (the **Royal Marriage Act**) je eher je lieber abschaffen; sie rathe nicht dazu, um irgend eine unautorisirte Leidenschaft in Sr. K. H. dem Kronprinzen Albert Edward, oder irgend eine indiskrete Liebelei der Kronprinzessin zu nähren, sondern um zu verhüten, daß K. Prinzen solchen Liebes-Unsinn schrieben, wie er in der Korrespondenz, welche im Privilegiencomité der Pairs in der Sache des Sir Augustus d'Este am 23. vorkommen. Die Pairs hätten wirklich viel Sinn für Decorum gezeigt, indem sie diese Briefe ohne Lachen angehört haben.

## Frankreich.

**Paris**, 25. Mai. Die Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Marine waren gestern zu Neuilly mit dem Könige in Berathung. Man glaubt, daß es sich um die Broschüre des Prinzen von Joinville und um die in Folge derselben in der Deputirtenkammer zu erwartenden Debatten gehandelt habe. Hr. Thiers hatte gestern eine lange Konferenz mit dem Grafen Molé. Daß Hr. Thiers bei der Schrift des Prinzen von Joinville seine Hand mit im Spiel gehabt, indem er zur Publikation derselben gerathen, wie schon das Journal des Débats indirekt andeutete, da es von einer Intrigue gegen das Ministerium sprach, zu deren Werkzeug der Prinz gemacht worden, will man noch mehr aus der Art und Weise entnehmen, wie sich der Constitutionnel, das Organ des Hrn. Thiers, über die Broschüre ausspricht. Dieses Blatt nennt den Artikel des ministeriellen Organs eine impertinente Zurechtweisung und legt das vorhergegangene mehrtägige Schweigen desselben so aus, als habe man erst abwarten wollen, was England zu der Note des Prinzen sagen werde. „Wird denn nicht", fragt dann das Thiersche Blatt mit emphatischer Entrüstung, „das Nationalgefühl sich zuletzt doch noch erheben? Der Prinz ist jung, hitzig, empfindlich, wo es die Ehre des Landes gilt; sein patriotischer Sinn reißt ihn fort; bildet man sich etwa ein, Frankreich habe keinen Jugendmuth mehr und sei nicht wie sonst durchglüht von edlem Stolze? Wenn ein Sohn des Königs die Geduld verliert, wie lange wird Frankreich noch gelassen zusehen?" Der Constitutionnel scheint hierbei übersehen zu haben, daß der Prinz von Joinville sich in seiner Schrift wiederholentlich dagegen verwahrt, als ob er feindselige Gedanken gegen England hege, indem er mit besonderer Betonung stets darauf zurückkömmt, daß er nur hypothetisch spreche, wenn er einen Krieg mit England setze, und die für einen solchen Fall herzustellende Organisation der französischen Seemacht zu empfehlen und zu vertheidigen. Ueber die Reise des Prinzen von Joinville nach Compiègne fährt man fort, sich in Muthmaßungen zu ergehen, und es wird unter Anderem behauptet, er sei von dem Könige auf einen Monat dorthin verwiesen worden. — Der Herzog v. Nemours wird sich nächste Woche nach Metz begeben. — Der Moniteur meldete vorgestern unter den Hofnachrichten, ohne daß bis jetzt von einer erfolgten Standeserhöhung Victor Hugo's etwas im Publikum verlautet, geschweige eine offizielle Anzeige davon geschehen wäre, der Graf Victor Hugo sei vom Könige empfangen worden.

Die Debatten in der Pairskammer sind mit unvermutheter Schnelle ihrem Schlusse zugeeilt; der Kampf der Kirche mit der Philosophie ist vor der Hand entschieden oder doch zu einem Ruhepunkt gekommen. Die Ueberlegenheit des Talentes war auf der Seite der Philosophie; dagegen hatte die Kirche das Recht und die begeisterte Kraft der Ueberzeugung und die Energie des langverhaltenen Unwillens, der endlich Gelegenheit findet, loszubrechen, für sich; mit demselben Unwillen, hat die Kirche den Kampfplatz verlassen; die Universität aber ist in Trauer und streut Asche auf ihr Haupt. Beide Theile sind geschlagen, denn kein Theil wollte das Gesetz, wie es die Pairskammer votirt hat. Hier, wie bei allen schwebenden Fragen, waltet eben die Politik des Friedens, die alles zu vermitteln, auszugleichen und zu versöhnen sucht, übertriebene Anforderungen abweist und begründete Ansprüche gelten läßt. Der Clerus hat am meisten gewonnen, weil er der schwächste Theil war oder vielmehr am meisten im Nachtheil stand; die Universität, die vorher unumschränkt herrschte, hat am meisten verloren; sie war bis jetzt mit dem Staate Eins und ist nun von ihm getrennt und bildet eine abgesonderte Corporation; sie hat die Aufsicht über die Privatunterrichtsanstalten und Institute verloren, die künftig ihre eigenen Lehrcurse eröffnen können. Die Privilegien der kirchlichen Schulen sind bedeutend erweitert; der Universität ist kaum das Recht, Grade zu ertheilen, geblieben; die Universitätssteuer wird abgeschafft; darüber ist man einig; der Universitätsrath ist fortan dem Staatsrath untergeordnet; es ist eine völlige Niederlage. Daher der Ingrimm der „Debats" gegen den Cultminister Martin; die zürnenden Artikel sind aus der Feder des Herrn Saint-Mac Girardin, der Mitglied des Universitätsconseils ist. Heute heißt es, Villemain verlasse das Ministerium des öffentlichen Unterrichts, wozu kein hinreichender Grund vorhanden. Das von der Pairskammer gegen eine ganz ungewöhnlich starke Minorität votirte Gesetz ist nicht definitiv; in der Deputirtenkammer wird es wesentliche Aenderungen erleiden; übrigens dürfte es schwerlich noch im Laufe der Session an die Wahlkammer gebracht werden; die Entscheidung bleibt wahrscheinlich auf's nächste Jahr verschoben. (F. O. P. A. Z.)

**Paris**, 26. Mai. Der Graf v. Syrakus soll sich in diesen Tagen nach Barcelona begeben, um die Königin Isabella zu begrüßen; die Ankunft des Grafen v. Trapani ebendaselbst wird noch immer verkündigt; übrigens ist die ganze spanische Presse einstimmig gegen eine Verbindung der Königin mit dem Grafen v. Trapani. — Die Krankheit Jacques Laffitte's (des berühmten; nicht zu verwechseln mit dem zeither oft erwähnten Charles Laffitte) läßt an seinem Aufkommen zweifeln; doch ist gestern Abend eine leichte Besserung eingetreten. — Ueber England sind Nachrichten aus Otahaiti eingetroffen, welche das Verfahren des Admiral Dupetit-Thouars völlig rechtfertigen sollen. Ein Brief aus Panama vom 6. April meldet: Alles war auf der neuen französischen Besitzung Otahaiti ruhig; der Gouverneur des französischen Oceanien, Kapit. Bruat, hat die Häfen der Inseln allen Nationen offen erklärt und nur die Einführung von geistigen Getränken, Waffen und Pulver verboten. Es heißt der Marineminister Mackau habe in Folge der erhaltenen Depeschen erklärt, er werde lieber abgehen, als ferner dem Adm. Dupetit-Thouars Unrecht geben, da seine Depeschen bewiesen, daß er vollkommen angemessen gehandelt habe. — Der zum Protestantismus übergegangene katholische Abbé Maurette hatte in seiner frühern Pfarre Konferenzen veranstaltet, um Proselyten zu gewinnen. Die Civilbehörde stellte diese Versammlungen ein, und Maurette begab sich nach Genf, um von da als Missionär nach Canada zu gehen. Ehe er Frankreich verließ, ließ er jedoch eine Brochüre: „Der Papst und das Evangelium" in 8000 Exemplaren drucken und im Departement de l'Arriège vertheilen. Wegen dieses Buches wurde er nun gestern vor die Assisen gestellt und wegen Beleidigung der katholischen Religion zu einem Jahr Gefängniß und 600 Fr. Geldstrafe verurtheilt. — Vom 1. Juni an erscheint in Orleans ein neues Journal, l'Eclaireur, welches unter der obersten Leitung der bekannten Schriftstellerin Dudevant (Georges Sand) steht. Es ist bemerkenswerth, wie sich die bessern Geister in die Departementalpresse flüchten, wie Lamartine mit seinem „**Bien public**" nach Macon, da Alle einsehen, daß mit der käuflichen Pariser Presse Nichts zu machen ist. (L. Z.)

**Paris**, 27. Mai. Gestern Abend 7 Uhr ist der bekannte Banquier Jacques Laffitte nach langen Leiden an einer Lungenkrankheit gestorben. Er hat das Alter von 77 Jahren erreicht. (D. Z.)

## Spanien.

**Madrid**, 20. Mai. Diesen Vormittag 10 Uhr verließ die Königliche Familie (s. vorgestr. Ztg.) unter dem Donner der Kanonen die Hauptstadt. Die Königin Isabelle, ihre erlauchte Mutter und die Infantin Maria Luisa nahmen den ersten Wagen ein, die obersten Hofdamen folgten in einem zweiten und in einem dritten befand sich der Minister-Präsident, General Narvaez, begleitet von einem Adjutanten. Die Reise geht heut bis Quintanar, morgen nach Albacete und übermorgen nach Valencia, wo die Einschiffung nach Barcelona erfolgen wird. Alle Empfangsfeierlichkeiten sind verbeten. Diesen Morgen um 6 Uhr ist

*) Die betreffenden Interimsscheine haben auf Grund der obigen, durch einen Courier hierher gelangten Nachrichten auch an unserer Breslauer Börse eine beträchtliche Cours-Steigerung erfahren. D. Red.

der französische Botschafter, begleitet von seiner Gemahlin, auf demselben Wege abgereist, und der englische Gesandte wird am 23sten ebenfalls nach Valencia abgehen und die früherhin beabsichtigte Ausflucht nach Alicante unterlassen. — Der neapolitanische Gesandte, Prinz Carini, der plötzlich erkrankt war, ist heute so weit hergestellt, daß er gleichfalls sich auf den Weg nach Barcelona begeben wird. Sämmtliche Staatsminister, mit Ausnahme des Präsidenten, sind hier zurückgeblieben, und der Marquis von Viluma wird die Königin in Barcelona aufsuchen. (A. P. Z.)

## Niederlande.

**Amsterdam**, 24. Mai. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten ward eine königl. Botschaft empfangen, in Begleitung eines Gesetzentwurfs zur Ablösung und Verwechslung der Nationalschuld. Dabei wird vorgestellt: die 80 Mill. $2\frac{1}{2}$ pCt. belgischer Einschreibungen zum Preise von $59\frac{1}{2}$ pCt. des Nominalkapitals zu Gelde zu machen. — Später soll auf dieselbe Art mit den noch übrigen 80 Mill. $2\frac{1}{2}$ pCt. belgischer Einschreibungen verfahren werden. — Es soll ferner ein neues 4 pCt. Großbuch angelegt werden. Die 5 pCt. wirkliche Schuld, wie auch die 5 pCt. ostindischen Löserenten sollen al pari abgelöst oder gegen Schuldbriefe, die 4 pCt. Zinsen tragen, verwechselt werden. — Später soll dann eine ähnliche Ablösung der Schuldbriefe des Amortisations-Syndikats zu $4\frac{1}{2}$ pCt. und anderer Effekten stattfinden. Die Gelder, welche aus der Anleihe von den 12 Mill. disponibel kommen werden, sollen zur Ablösung der Schuld angewandt werden. — Die neuen Schuldbriefe, welche 4 pCt. Zinsen tragen, sollen zu keinem niedrigern Preis als 95 pCt. vom Nominalkapital ausgegeben werden. — Im Großbuch sollen aufgenommen werden die 4 pCt. ostindische Löserente, auch diejenigen, welche in letzer Zeit ausgegeben sind, wenn die Besitzer der Schuldbriefe nicht erklären, daß sie dies verlangen. — Der Rechenkammer soll gehörige Verantwortung gegeben werden. — Dieser wichtige Entwurf mit den dazu gehörigen Stücken ist den Abtheilungen zur Erwägung zugestellt worden. — Alle Eisenbahnaktien waren in Folge des Berliner Schwindels bedeutend niedriger gegangen. (Rh. u. M. Z.)

**Maestricht**, 23. Mai. Der Provinzial-Hof von Limburg hat heut sein Urtheil in der Sache des Landmessers Lintjens, welcher von dem Spruch des Bezirksgerichts, der ihn zu einem fünfjährigen Gefängniß verurtheilte, appellirt hatte, gesprochen. Der Hof hat, erwägend, daß in einem constitutionellen Staate, welcher ein verantwortliches Ministerium besitzt, die That, ein Räthsel aufgegeben zu haben,*) in welchem die Regierung angegriffen wird, nicht als ein Angriff auf die Würde des Königs betrachtet werden kann; ferner erwägend, daß die Thatsache, gesagt zu haben, der König habe seinen Eid verletzt, nicht gesetzlich erwiesen ist, den Hrn. Lintjens hinsichtlich aller Punkte freigesprochen. (Hdlbl.)

## Belgien.

**Brüssel**, 25. Mai. Der König von Sachsen, der heute früh $6\frac{1}{4}$ Uhr Köln verlassen hatte, ist um $4\frac{1}{2}$ Uhr mit einem besondern Zuge auf der Eisenbahn hier angekommen. Zwei Eskadrons des Regiments der Guiden haben die Hof-Equipagen, welche ihn und sein Gefolge nach dem Hotel „de Belle-Vue" brachten, begleitet. Der König Leopold machte dem hohen Gaste dort einen Besuch und verweilte eine halbe Stunde bei demselben. Der Oberst, Graf v. Cruykemberg, Adjutant unseres Königs, versieht den Dienst beim Könige von Sachsen während dessen Aufenthalts hieselbst. (Magdeb. Z.)

## Schweiz.

**Zürich**, 26. Mai. Ein Bülletin der „Staatszeitung" von gestern bringt eine Reihe von Aktenstücken, die Walliser-Angelegenheit betreffend. Es geht daraus hervor, daß die Regierung von Wallis geneigt ist, mit den eidgenössischen Kommissarien in Verbindung zu treten und ihre Räthe anzunehmen. Die letztern haben die Vollmacht, Herrn von Salis-Soglio zu entlassen. Unterm 24sten hat der Vorort ein Kreisschreiben erlassen, worin er das Begehren der Stände Waadt, Zürich, Baselland und Tessin für eine außerordentliche Tagsatzung den Kantonen zur Kenntniß bringt, um ihre Ansichten darüber zu vernehmen, obwohl er selbst von der Nothwendigkeit einer solchen Einberufung nicht überzeugt sei.

(Wallis.) Die Nachrichten gehen bis zum 23. Nachmittags. Die Oberwalliser unter der Anführung des Herrn von Kalbermatten sind erst am 22. um 4 Uhr Nachmittags, etwa 2400 Mann stark, in Martinach eingezogen. Herr von Kalbermatten erließ eine Proklamation, worin er den Einwohnern Schutz der Personen und des Eigenthums zusichert. Am 23sten, 10 Uhr Morgens, zog er in St. Moriz ein. Seine Truppen haben die gute Haltung bewährt, welche sie von Anfang an gezeigt. Sie setzten, circa 1200 Mann stark, ihren Marsch auf Monthey fort und werden die Occupation des Unterwallis bis St. Gingoulph, vollenden. Herr v. Kalbermatten vollzieht eine allgemeine Entwaffnung.

Außer M. Barman und Joris, deren Rettung ans Wunderbare grenzt, ist auch Dr. J. H. Barman seinen Verfolgern entgangen. Mit 150 Begleitern (unter ihnen war seine Gattin) schlug er sich durch das Thal des Trient und setzte seine Flucht über den Col de Balme ins Savoyische fort. Hier wurden die Flüchtigen gut empfangen, aber mit Eskorte bis an die Grenze von Genf gebracht. Am 23sten ist er über Lausanne in Vivis angekommen. Auch Herr Staats-Rath Torrent befand sich unter seinen Begleitern.

Es heißt, der gr. Rath von Sitten habe eine Kriegssteuer von 14,000 Franken dem Unterwallis auferlegt.

Letzten Dienstag ist dem „Republ." zufolge Weitling aus dem Gefängnisse nach Schaffhausen und von da über die badische Grenze transportirt worden.

## Italien.

Eine außerordentliche Beilage zur Augsb. Postztg. vom 25. Mai bringt — in lateinischer Sprache — das Rundschreiben Sr. Heil. Papst Gregor's des Sechszehnten an alle Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe und Bischöfe in Betreff der Bibelgesellschaften. Im Eingang wird erklärt, daß unter den Kunstgriffen, mittelst welcher die Akatholiken jeder Art die Anhänger der katholischen Wahrheit ihrem heiligen Glauben abspenstig zu machen suchen, die Bibelgesellschaften eine Hauptstelle einnehmen, welche, zuerst in England gegründet, sich von da aus über alle Länder verbreiteten, die heil. Schrift, in die Volkssprachen übersetzt, in zahlreichen Exemplaren unter Christen und selbst Ungläubigen ohne Unterschied verbreiten, und sie verlocken, dieselbe ohne irgend eine Anleitung zu lesen. Es wird sodann die Autorität des Apostels Petrus angerufen, um zu beweisen, daß ein solcher Gebrauch der Bibel für Nichtgelehrte verderblich sei, dann aber auch die katholische Kirche und der heil. Stuhl durch Anführung von Concilienbeschlüssen ꝛc. gegen den Vorwurf vertheidigt, als suchten sie den Gläubigen die Kenntniß der heil. Schrift zu entziehen. Nur seien durch die von Lutheranern und Calvinisten theils wissentlich, theils unwillkürlich in dem Text der heil. Schrift vorgenommenen Entstellungen die Päpste zu der Anordnung genöthigt worden, daß die Bibel nur in einer vom heil. Stuhl genehmigten und mit Anmerkungen aus den Kirchenvätern oder ausgezeichneten katholischen Schriftstellern versehenen Ausgabe gelesen werden dürfe. Demnach werden die Erzbischöfe, Bischöfe ꝛc. aufgefordert, gemeinschaftlich mit dem heil. Stuhle dahin zu wirken, daß die katholische Heerde vor den Schlingen bewahrt werde, welche die Bibelgesellschaften ihr legen. Es wird der Versuche der letzern gedacht, ihre Bibelübersetzungen unter die Ungläubigen zu verbreiten, und dadurch die Bestrebungen der katholischen Missionaire zu vereiteln. In neuerer Zeit hätten aber die Gesellschaften, namentlich der in New-York gegründete „christliche Bund", ihre Absichten auf Italien und selbst auf die Stadt Rom gerichtet, und mit Hilfe einzelner, im Auslande lebender Italiener Bibelübersetzungen und andere verderbliche Schriften daselbst zu verbreiten gesucht. Obgleich nun hieraus für den Sitz des heil. Petrus, auf welchem Christus seine Kirche unerschütterlich erbaut habe, keine Gefahr zu fürchten sei, so sehe der heil. Vater sich durch die Verantwortung für das Seelenheil der Gläubigen doch zu ernsten Maßregeln hiegegen angetrieben. Es wird daher, nach reiflicher Erwägung im Kardinalskollegium, von dem heil. Vater, sowohl auf die Autorität seiner Vorgänger, als auf seine eigene hin, gegen die gedachten Bibelgesellschaften, und namentlich die des „christlichen Bundes", die Verdammniß ausgesprochen, Jeder, der in irgend einer Art ihre Zwecke fördert, einer schweren Sünde gegen Gott und die Kirche schuldig erklärt, und die frühern Verordnungen wegen der Herausgabe und des Lesens der Bibel, so wie die Dekrete gegen verbotene Bücher, wiederholt eingeschärft. Die Bischöfe ꝛc. sollen diesen Befehl dem Volke verkündigen und erläutern, es von jedem Verkehr mit den Bibelgesellschaften abmahnen, die von ihnen bereits verbreiteten Bibeln ꝛc. den Gläubigen aus den Händen nehmen, die verirrten Schafe durch Ermahnung und Belehrung auf den rechten Weg zurückzuführen suchen, und diese ihre oberhirtliche Vorsorge selbst auf die Verführer erstrecken. Den Bestrebungen der Kirche werde der Beistand der weltlichen Macht, besonders der italienischen Fürsten, sicher nicht entgehen, denn es müsse auch ihnen Alles daran liegen, die Plane der Sektirer zu vereiteln. Es sei durch Erfahrung längst erwiesen, daß das wirksamste Mittel, die Völker von der Treue und dem Gehorsam gegen ihre Fürsten abwendig zu machen, bestehe, Gleichgiltigkeit gegen die Religion unter dem Namen der Religionsfreiheit zu verbreiten. Auch werde ja von den amerikanischen Sektirern des „christlichen Bundes" gar kein Hehl daraus gemacht, daß sie die Hoffnung hegen, aus der, für jeden Einzelnen im Volke in Anspruch genommenen freien Auslegung der Bibel und der sogenannten Gewissensfreiheit auch die politische Freiheit Italiens von selbst hervorgehen zu sehen. Das Rundschreiben schließt mit Anrufung des heil. Apostelfürsten Petrus und der übrigen Heiligen, und besonders der heil. Jungfrau Maria, der es gegeben ist, alle Ketzerei in der ganzen Welt zu vernichten, und mit Ertheilung des apostolischen Segens an alle Prälaten, Priester und Laien. Datirt ist dasselbe aus Rom vom 8. Mai 1844.

## Schweden.

**Gothenburg**, 25. Mai. Eine hier umlaufende Adresse nachstehenden Wortlauts hat bis heute zahlreiche Unterschriften in allen Ständen gefunden: „An Schwedens gemeinen Mann und alle Freunde des Vaterlandes. Wir Unterzeichneten anerkennen hiemit die Nothwendigkeit einer Repräsentations-Aenderung, und da wir von der gegenwärtigen Ständevertheilung einen nationelleren Repräsentations-Vorschlag, als den jetzt zur Entscheidung vorliegenden, nicht erwarten können, haben wir durch Zeichnung unserer Namen hierunten diese unsere Meinung mit dem Wunsche ausdrücken wollen, daß der Vorschlag von den bald zusammentretenden Ständen des Reichs angenommen werde. Gothenburg im Mai 1844."

## Amerika.

Die Jamaika-Blätter vom 24. April bringen neuere Berichte von Haiti. Die Mittheilungen aus Jacmel reichen bis zum 14. April. Sie melden von neuen Fortschritten der Dominicanos (der Insurgenten des spanischen Theils der Republik), von äußerst verwickelter Lage der haitischen Regierung, und von der Einnahme von Aux Cayes. Der Handel lag fortwährend in allen Theilen des Staats ganz darnieder, und unter den Handelsleuten glaubte man allgemein, daß eine Aenderung der Regierung unvermeidlich sei, und daß ein Schwarzer zur Präsidentschaft werde erhoben werden, da es außer Zweifel stehe, daß der ganze südliche Theil der Insel dem gegenwärtigen Mulattensysteme durchaus entgegen sei. J. J. Acaau stand den neuesten Berichten zufolge an der Spitze der Insurgenten zu Aux Cayes, welche Stadt, wie St. Domingo, Porto Plate St. Jago und mehrere andere von geringerer Bedeutung sich in dem Besitze der Dominicanos befinden. Zu Jacmel erwartete man allgemein, daß es in kurzem zu einem Zusammentreffen zwischen den Streitkräften Acaau's und einem ihm zunächst stehenden, von dem General Riviers befehligten Corps Regierungs-Truppen kommen werde, und daß der Kampf hartnäckig und blutig werden dürfte, da keine der Parteien zur Nachgiebigkeit geneigt schien. Das Hauptkorps der Regierungs-Truppen, unter dem Commando des Präsidenten Charles Herard, war zu Azua eingetroffen; von den 25,000 Mann aber, aus welchen es anfänglich bestanden, waren bereits 10,000 zu den Dominicanos übergegangen. Als die Dominicanos Aux Cayes besetzten, geschahen keinerlei Excesse oder Grausamkeiten. Vier französische Kriegsschiffe lagen vor dem Hafen dieser Stadt, die Bewegungen der Insurgenten beobachtend. Im Hafen von Haiti befanden sich 3 französische Kriegsschiffe. Von englischen Schiffen waren die Fregatten „Spartan" u. „Eurydice" zu Port-au-Prince, der Dämpfer „Hermes" und der „Griffon" zu Aux Cayes. Die Ankunft des Admirals de Moges mit 2 Fregatten und einem Dämpfer war täglich erwartet. Zu Port Republicain waren viele angesehene Personen, welche im Verdachte standen, den Insurgenten günstig gestimmt zu sein, eingekerkert worden. Zu Miragoane hatten Unruhen stattgehabt, und man besorgte, daß die Empörer sich von dort nach der Hauptstadt wenden und diese plündern werden, da dieselbe ganz ohne Vertheidigung war.

## Lokales und Provinzielles.

**Breslau**, 2. Juni. Am 24sten v. Mts. fiel die $8\frac{1}{2}$ Jahr alte Tochter des Schuhmachermeisters Damm, Vornamens Louise, von einer im Seitenbeutel Nr. 16 nach der Ohle führenden Treppe herab in den hochangeschwollenen Strom. Dem in Nr. 44 auf der Hummerei wohnenden Fischhändler Neumann gelang es mittelst einer Stange das Mädchen an das Land zu bringen. Durch die sofort an dem bereits leblos scheinenden Kinde durch den Dr. Koschate angewandten Wiederbelebungs-Versuche kam dasselbe wieder zu sich.

In der beendigten Woche sind (excl. 3 todtgeborenen Knaben) von hiesigen Einwohnern gestorben: 28 männliche und 25 weibliche, überhaupt 53 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 9, an Altersschwäche 3, an Brustkrankheit 1, an Bluthusten 1, organischem Herzfehler 2, an Gelbsucht 1, an Gehirnwassersucht 3, an Krämpfen 5, an Lungenleiden 15, an Nervenfieber 1, Nervenleiden 1, an Schlag- und Stickfluß 4, an Unterleibstyphus 1, an Wassersucht 6. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 11, von 1 bis 5 Jahren 6, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Herr Lintjens hatte in einem Wirthshause das Räthsel aufgegeben: „Worin besteht der Unterschied zwischen einem Schneider und der Regierung?" und es selbst so gelöst: „Jener zieht die Leute an, diese zieht sie aus." (Anm. d. Hdlbl.)

Mit zwei Beilagen.

# Erste Beilage zu № 127 der Breslauer Zeitung.

**Montag den 3. Juni 1844.**


(Fortsetzung.)

bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 6, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 152 Scheffel Weizen, 384 Scheffel Roggen und 230 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 4 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Zink, 2 Schiffe mit Wolle, 2 Schiffe mit Kalk, 11 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Brettern, 121 Gänge Bauholz und 7 Gänge Brennholz.

Im Laufe des vorigen Monats wurden 6 Häuser neu abgefärbt und die Granittenplatten-Trottoir um 96 Schritt vermehrt.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 20 Fuß 2 Zoll und am Unter-Pegel 10 Fuß 3 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 31sten v. Mts. am ersteren um 9 Zoll und am letzteren um 1 Fuß 3 Zoll wieder gefallen.

---

In der Woche vom 26. Mai bis 1. Juni c. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 8493 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 5395 Rthlr. Im Monat Mai benutzten die Bahn 27,160 Personen. Die Einnahme betrug 12,814 Rthlr. 28 Sgr. Für Vieh-, Equipagen-Trausport und Güterfracht wurden eingenommen 2900 Rthlr. 6 Sgr. 5 Pf. Zusammen Einnahme pro Mai 15,715 Rthlr. 4 Sgr. 5 Pf. — Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 26. Mai bis 1. Juni c. 10,182 Personen befördert. Die Einnahme war 5003 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf. Im Monat Mai fuhren auf der Bahn 26,561 Personen. Die Einnahme betrug an Personengeld 10,925 Rthlr. 6 Sgr., füe Vieh-, Equipagen- und Güter-Transport (22,766 Ctr. 42 Pfd.) 2659 Rthlr. 2 Sgr. 1 Pf. Zusammen 13,584 Rthlr. 8 Sgr. 1 Pf.

---

* **Breslau,** 1. Juni. In unserm Berichte über die am 29. April d. J. abgehaltene General-Versammlnng der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft behielten wir uns vor, auf einige Punkte nach dem Erscheinen des Geschäfts- und Jahres-Berichtes zurückzukommen. Derselbe liegt uns jetzt vor, und wir heben zuvörderst aus dem Berichte, welchen Hr. Ober-Ingenieur Cochius — im Laufe des Jahres auf Lebenszeit für das Unternehmen gewonnen, für das er, wie das Direktorium anführt, mit unermüdlicher Thätigkeit und mit einem in allen Beziehungen bethätigten Interesse gewirkt — in der außerordentlichen General-Versammlung vom 11. Dezember 1843 erstattet hat, hervor, daß Ersparnisse bei den Erdarbeiten, dem Oberbau, durch den für Rechnung der Gesellschaft bewirkten Verkauf von 250,000 Rthl. Actien, durch Zinsen für diskontirte Gelder und durch Beiträge von Theilnehmern zur Festfahrt im Gesammtbetrage von 56,745 Rthl. 15 Sgr. 10 Pf. erzielt worden sind, wogegen sich bei den übrigen Titeln ein Mehrbedarf im Gesammt-Betrage von 302,343 Rthlr. 22 Sgr. 4 Pf. herausstellte. Zur Vollendung des Baues und zur Vermehrung der Betriebsmittel ist bekanntlich der Gesellschafts-Fonds bis auf 1,900,000 Rthl. erhöht worden. — Wir haben ferner in Bezug auf die Betriebs-Rechnung für die Zeit vom 29. Oktober 1843 bis ult. März d. J. bei dem Titel „Dampferzeugung“ einige Daten nachzuholen. „Es sind 12 in 2 Satz eingeschlossene Coaksöfen erbaut, von denen die Hälfte, da für die Erhaltung der Oefen ein äußerst langsames, viele Wochen in Anspruch nehmendes Anfeuern ein Haupterforderniß ist, erst im Monat Februar cr. in Betrieb gesetzt werden konnte. Daher war es nöthig, den zum Heizen der Maschinen erforderlichen Coaks bis dahin in Meilern zu erzeugen, und mit dieser Prozedur auch theilweise fortzufahren, da sechs Oefen nicht im Stande sind, den nöthigen Bedarf zu liefern, der zweite, ebenfalls aus sechs Oefen bestehende Satz, aber erst mit Anfang Mai d. J. in Betrieb gesetzt werden kann. — Zur Bildung des Coaks in Meilern können aber nur Stückkohlen, von denen die Tonne franco Bahnhof 25 Sgr. kostet, verwendet werden, wohingegen zur Vercoaksung in Oefen nur Kohlen in Anwendung kommen dürfen, deren Werth franco Bahnhof sich auf höchstens 13—13½ Sgr. pro Tonne beläuft, wodurch sowohl die Erzeugungskosten, als auch die pro Meile ermittelten, äußerst verschiedenen Kostenbeträge, je nachdem nämlich mehr oder weniger Meiler- oder Ofen-Coaks fabrizirt und verbraucht worden ist, vollkommen gerechtfertigt erscheinen.

In den Monaten November und Dezember pr. kam nämlich der Gesellschaft die Tonne Coaks, à 4 Berliner Scheffel, auf 1 Rthl. 3 Sgr. 6 Pf., der Korb, gleich 2 Berliner Scheffel, daher auf 16 Sgr. 9 Pf.; im Januar und Februar die Tonne auf 18 Sgr., der Korb daher nur auf 9 Sgr., im März die Tonne auf 25 Sgr. 9 Pf. und mithin der Korb auf 12 Sgr. 10½ Pf. zu stehen, woraus sich überhaupt ein Durchschnittspreis von 12 Sgr. 10½ Pf. pro Korb ergiebt.

Ebenso kostete in dem Monat November pr. die Dampferzeugung incl. des zum Vorheizen erforderlichen Holzes pro Meile 1 Rthl. 4 Sgr. 4 Pf.

| | | | |
|---|---|---|---|
| im Dezember | 1 „ | 2 „ | 3 „ |
| im Januar | — „ | 19 „ | 11 „ |
| im Februar | — „ | 22 „ | 11 „ |
| im März | — „ | 29 „ | 11 „ |

Nach diesen Ermittelungen ergeben sich die Kosten für die Dampferzeugung pro Meile, incl. des zum Vorheizen erforderlichen Holzes, auf

27 Sgr. 10⅖ Pf.

Eine Tonne im Ofen erzeugter Coaks kostet noch zur Zeit überhaupt 18 Sgr. Dieser Preis wird sich aber jedenfalls, sobald die zur Fabrikation desselben nöthigen Arbeiter nur erst eine größere Uebung werden erlangt haben, bis auf 15½ Sgr. ermäßigen, und künftighin die Kosten pro Meile sich auf höchstens 18 Sgr. herausstellen. Doch ist selbst der für die Dampferzeugung bis jetzt pro Meile erforderliche Geldbetrag noch immer erheblich niedriger als der auf der Ferdinands-Nordbahn, der Leipzig-Dresdner, der Magdeburg-Leipziger und der Berlin-Potsdamer Bahn dafür in Ausgabe gekommene, und übersteigt nur den auf der Oberschlesischen Bahn bis ult. Dezember 1842 erzielten um 7 Sgr. 6⅘ Pf., welche Differenz aber für die Folge, wie oben nachgewiesen, nicht allein vollständig gehoben, sondern gegen den Verbrauch pro Meile auf gedachter Bahn noch eine Minderausgabe von 2, 3 Silbergroschen, trotz der auf der Freiburger Bahn im Gebrauch befindlichen, bei weitem größeren Maschinen und der hier stattfindenden sehr starken Ansteigungen, eintreten wird.

Im Ganzen waren bis zum bezeichneten Rechnungs-Abschluß 5534 Meilen zurückgelegt worden. Von den beförderten 73,285 Passagieren haben 782 die I., 7611 die II. und 64,892 die III. Klasse bennzt. Wie ungünstig dies Verhältniß, liegt auf der Hand. Erst aus dem künftigen Berichte, welcher die Ergebnisse der schönen Jahreszeit und des fest gebildeten Güter-Verkehrs auf der vollendeten Bahn umfassen wird, werden sich maßgebende und entscheidende Schlüsse in Bezug auf die Rentabilität ziehen lassen.

---

* **Breslau,** 1. Juni. Das provisorische Comité des Centralvereins zur Hebung der Noth der Spinner und Weber in der Provinz Schlesien hat die öffentliche Aufforderung zum zahlreichen Besuch der am 2ten, 3ten und 4ten d. M. im Börsenlokale stattfindenden Verkaufs-Ausstellung von Handarbeiten, welche milde Frauenhände allerwärts her eingeliefert haben, erlassen. Das rein menschliche Interesse am menschlichen Elend hat diesen großen Kreis von edlen Helferinnen, die mit ihren Liebesgaben ein neues Wohlthun vermitteln wollen, vereinigt, und selbst von den Stufen des Thrones ist die Spende für die armselige Hütte als ein Unterpfand hierher gelangt, daß der Ruf nach kräftiger Unterstützung der Nothleidenden alle Sphären der Gesellschaft durchdrungen hat. Wir sind überzeugt, es bedurfte nur der neuen Erinnerung, um die Mildthätigkeit für die Spinner und Weber neu anzuregen, eine Mildthätigkeit, die sich für ihre Beisteuer eines schönen Anblicks erfreuen und treffliche, in reichster Auswahl vorhandene Gegenstände eintauschen soll. Noch ist das unternommene Werk nicht vollendet, man täusche sich darüber deshalb nicht, weil seit einiger Zeit der Hilferuf weniger oft und dringend erhoben worden ist. Gilt es doch nicht blos eine Abwendung der zeitigen Noth, für welche allerdings schon Vieles geschehen ist, sondern auch dauernd zu wirken und die Wurzeln des Uebels, das in größeren und kleineren Zeiträumen bei unseren Gebirgsbewohnern mit einer furchtbaren Krisis hervorbricht, aufzusuchen und zu bekämpfen. Dazu bedarf es, wie schon öfter erwähnt, nicht geringer Mittel, und der Erlös der Ausstellung wird, so hoffen wir, für den Verein eine reiche Quelle zu fortgesetzter und neuer Thätigkeit werden. Wie die Einladung anführt, findet der Besuch gegen ein Eintrittsgeld von 5 Sgr. statt. Die eingelieferten Arbeiten sind zum Verkauf aus freier Hand taxirt; etwaige unverkauft bleibende Gegeustände werden später durch eine Loterie (das Loos zu 10 Sgr.) ausgespielt werden.

---

## Musikalisches.

Das erste Concert des jungen Michel Angelo Russo hat, wie zu erwarten stand, den Ruf des Virtuosen vollständig bewährt. — Man wäre sehr im Irrthume, erwartete man von ihm etwa den Eindruck eines jugendlichen, bis zu einem gewissen Grade technischer Vollkommenheit geübten Talentes, vielleicht höchstens in einem ausgezeichneteren Maaße, als das jetzt überall gepeinigte Instrument aller Orten heranzubilden im Stande ist. — Ganz im Gegentheil; der erste Griff auf die Tasten überzeugt uns, daß uns hier eine wahrhafte Künstlernatur in Wärme, Klarheit und Besonnenheit entgegentritt. — Immense Fertigkeit bei großer Präcision, Sauberkeit und Eleganz, Fantasie und Empfindung, alles verbindet sich in seinem Spiele zur Entfaltung eines schönen, eindringlichen Gesanges, der ungeachtet der schwierigsten Umschreibungen voll feiner Nüancen, voll bedeutsamer Accente ist. — Dabei ist nichts Ueberschwengliches in dem Vortrage, selbst das Schwierigste in der Technik nimmt keine Miene des Halsbrechenden an. Wie sehr die Töne auch glühen, wie markvoll auch die Deklamation spricht, wie sehr sich auch Sprünge und Läufe drängen, Triller und umschwärmte Cantilenen neben vollstimmiger Begleitung und springenden Bässen sich vereinigen, die Melodien im Hauche ersterben oder im stürmenden Rauschen anschwellen. Alles hält der jugendliche Geist mit der wohlthuendsten Ruhe zusammen, wodurch sich der Eindruck seines seelen- und geschmackvollen Vortrages noch erhöht. — Wir können nicht umhin, Rubinis Ausspruch nochmals unter aufrichtigster Beistimmung zu wiederholen: „Russo singt auf dem Fortepiano.“ — Leider hatten die mannigfachen Freuden, welche der Wollmarkt und der Abend des Pferderenntages beut, den Saal leerer gelassen, als wir es wünschten, jedoch war er immer noch gefüllter, als wir nach den hierorts im Wollmarkt an Concerten gemachten Erfahrungen vermutheten. Die Aufmerksamkeit und die Theilnahme der Anwesenden war außerordentlich, der Beifall enthusiastisch. — Nach dem ersten Eindrucke zu schließen, dürfen wir noch mehreren Concerten des Virtuosen und im Vertrauen auf den Kunstsinn unserer Stadt, wie auf des Künstlers bedeutende Empfehlungen außer seiner allerdings ersten, seiner eigenen durch sich selbst, bei überfüllten Sälen entgegen sehen. Mosewius.

---

† **Bitte eines Proletariers an den im Werden begriffenen Antihutabnehmerverein.**

Neben vielen anderen wichtigen und unwichtigen Dingen ist es jetzt besonders die Frage des Hutabnehmens, welche die Gemüther der Breslauer beschäftigt. Beide hiesigen Zeitungen haben sich des Weiteren darüber ausgesprochen, in welchem Sinne, kann man nicht sagen, denn die Kathegorien des Liberalismus und Conservatismus lassen sich blos da anwenden, wo von Begriffen die Rede ist, nicht aber bei einem Hute, der bekanntlich über alle Begriffe hinausgeht. Man könnte zwar diejenigen conservativ nennen, welche deswegen gegen das Hutabnehmen sind, weil die Bedeckung des Kopfes, Perücken und künstliche Frisuren nicht ausgenommen, darunter leidet, in welchem Falle dann der andere hutabnehmende Theil der Menschheit, wenigstens gegen die Hutmacher und Friseurs, liberal wäre, aber das geht schon aus dem Grunde wieder nicht, weil Jemand in der Schlesischen Zeitung das Gegentheil behauptet und das Hutabnehmen mit unserer servilen Gesinnung in Verbindung bringt. Obgleich das etwas stark ausgedrückt ist, so würde ich es doch zugeben, wenn ich nur in diesem Fglle das Nicht-Hutabnehmen mit dem Liberalismus vereinbaren könnte. Schon ehe diese Frage auf dem Gebiete der Publizistik verhandelt wurde, nahmen einige Leute beim Grüßen den Gut nicht ab. Es liegt die Vermuthung nahe, daß ein Antihutabnehmerverein bereits im Geheimen existirt habe und noch existirt, und ich glaube die Bemerkung gemacht zu haben, daß diese Conspiration besonders in den sogenannten höheren Ständen sehr viele Anhänger zählt. Man sehe nur genau zu, wenn so'n großer Herr über die Straße geht: es nimmt ein Holzhauer den alten Filz mit graziöser Devotion tief bis zur Erde ab, der Chapeau des Herrn rührt sich nicht; ein Client grüßt in aller Demuth, der Patron grüßt nicht wieder. Sr. Hochgeboren fahren in eleganter Equipage daher, Alles Niedriggeborene zieht den Deckel, Alles neigt sich tief, eine kaum merkliche Handbewegung erwidert die Grüße. Wir können nicht umhin, wir müssen den Mann, dessen Hut auf dem Kopfe angenagelt zu sein scheint, einen Umtriebler nennen, denn weshalb sollte er nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, besonders wenn das Säckel dabei aus dem Spiele bleibt. Man könnte uns Proletarier nun fragen: Warum grüßt ihr nicht auf dieselbe Art, wie die im Geheimen existirenden Antihutabnehmer? Hierauf antworten wir ganz einfach: Es geht nicht! Das wäre, wenn nicht Unverschämtheit, so doch Keckheit von uns, das würde allen Unterschied der Stände untergraben. Wir müssens thun, und, aufrichtig gesagt, es wird uns nicht schwer, weil wir an dergleichen körperliche Motionen gewöhnt sind, und dann sind unsere Hüte auch so beschaffen, daß ihnen das Anfassen nichts schadet. Was uns aber vor Allem mit unserer Lage aussöhnt, ist das Bewußtsein,

daß wir mit den Bürgern und vielen andern, die nicht zur Crême der Gesellschaft gehören, ein gleiches Loos theilen. Auch sie nehmen den Hut nicht allein vor einander, sondern auch vor den Hohen ab; vor uns natürlich nicht (was wir auch nicht verlangen wollen). Das heißt so war's, und jetzt solls anders werden. Es sind einige unruhige Köpfe aufgestanden und wollen, was die großen Herrn schon lange thun, nun auch ins Werk setzen: sie wollen nicht mehr den Hut abnehmen. Ob sie das konsequent werden durchsetzen können, ob der Candidat vor seinem hohen Gönner trotz der weiß-schwarzen Schleife am Hute nicht gegen das Gelübde handeln, und der darlehnsuchende Bürger mit dem Hute auf dem Kopfe vor den Kapitalisten treten wird, das wollen wir nicht weiter untersuchen, gestehen müssen wir aber, wie es uns schmerzlich berührt, daß der Mittelstand sich zu den Gebräuchen des höheren Standes entschließen und uns allein nur noch den Hut abnehmen lassen will. Seid barmherzig, ihr Leute, bedenkt, daß wir sonst schon so markirt in der Gesellschaft dastehen, und nun wollt ihr uns noch mehr kenntlich machen. Das Hutabnehmen war das einzige Band, das uns mit euch verknüpfte, ihr wollt's zerreißen, wollt die Kluft zwischen euch und uns noch größer machen. Thut es nicht, im Namen der Menschlichkeit beschwör ich euch, thuts nicht!

---

## Die Gewerbe-Ausstellung in der Börse.

(Zweiter Artikel.)

Seit dem vorigen Referat in Nr. 125 d. Z. ist die Zahl der ausgestellten Gegenstände gewachsen, doch nicht in dem Maaße als wünschenswerth. Die Besucher meinen: die Berliner Ausstellung influire schon jetzt auf die hiesige; Andere: die Ankündigung sei zu spät erfolgt, um die Gewerbtreibenden gehörig und zur rechten Zeit vorzubereiten. Referent meint aber: so wie im vorigen Jahre die traurigen Folgen des vorangegangenen Handel und Gewerbe drückten; so heben die guten Folgen des vorigen Jahres gegenwärtig Handel und Gewerbe. Die Gewerbtreibenden haben also fast überall vollauf zu thun; mehr als dies — nämlich Brot — wünscht aber der schlesische Gewerbtreibende nicht; daher speculirt er auch nicht durch die Ausstellung für die Zukunft. Es dürfte demnach die Berliner Ausstellung den schlesischen Gewerbfleiß eben so wenig vollständig repräsentiren, als es die hiesige thut. Doch vielleicht fördert die erwachte Presse, und Referent wird Lügen gestraft, was er von Herzen wünscht.

Auf der hiesigen Ausstellung concurriren die Eisengießereien zu Gleiwitz, Malapane und die Kreuzburger Hütte, doch leider nur mit 10 Gegenständen, während Gleiwitz allein Tausende von verschiedenen Kunstsachen in einem Monat liefert. Doch ist auch für das Ausgestellte zu danken, weil es sehr nützliche und — nachdem wir bald die Kohlen als einziges Feuerungsmaterial haben werden — nothwendige Dinge (Oefen) sind. Zugleich zeigt sich dem Kaufmanne, da die Hütten die Preise beisetzten, ein bequemer Vergleich unter einander. Die Kreuzburger Hütte lieferte Achsen und Eisenstäbe, welche von Sachkennern als vorzüglich beurtheilt wurden. — Hr. Tschepe, ein hiesiger sehr bekannter und geachteter Tuchmachermeister, hat unter mehr als bescheidener Ansprache, jacquardtirte Damentuche zu äußerst civilen Preisen ausgestellt. Wer die Wichtigkeit dieses Artikels und den Verfall der Tuchmacherei kennt, wird sich nur freuen, daß Breslau endlich in solchen Artikeln, welche zwar der Mode unterworfen, aber auf den Messen einen ungeheuren Umsatz bewirken, vorwärts schreitet und nicht blos am haltfesten Commistuche sitzen bleibt. Findet Herrn Tschepes guter Anfang eben so allgemeinen und vielseitigen Fortgang unter den hiesien Tuchmachern, so dürfte die Wollweberei, welche einst hier so wichtig war, und jetzt gänzlich darniederliegt, wieder in Flor kommen, und Tausende ernähren. Mit der Zeit fortgehen, heißt auch hier das Loosungswort. — Herr Tuchmachermeister C. Kobelke aus Bunzlau lieferte 3 St. Köpertuch. Auch diese Arbeiten sind sehr schön und werden von allen Kennern belobt; nur Schade, daß der Catalog nicht die Preise angibt, damit der Kaufmann sogleich sähe, ob er auf diese gute Waare speculiren könne. — Kammsetzerarbeit hat Herr C. A. Stolle und Sohn aus Goldberg in ziemlicher Anzahl und — wie Kenner versichern — in großer Vollkommenheit zur Ausstellung gebracht. Früher waren unsere Wollweber fast sämmlich in diesen Arbeiten von Belgien und andern industriellen Nachbar-Staaten abhängig. Aus Stolles Arbeiten ist die Emanzipation vom Auslande ersichtlich. Immerzu! Damit Schlesien bald gar nichts fehle außer Salz! —

(Im vorigen Referat, Nr. 125 d. Z., ist beim Umbrechen der Artikel gräulich maltraitirt worden. Unter Andern muß der Satz über die Strumpfwaaren-Arbeiten so heißen: „die Strumpfwaaren-Arbeiten ernähren in Sachsen Hunderttausende und haben Chemnitz, Eibenstock, Bauzen und andere Städte reich und berühmt gemacht, verdienen also die höchste Beachtung industrieller Vaterlandsfreunde, während die Stickereien den Verfertigern das Augenlicht rauben und Niemandem Etwas nützen.")

Ferner: „In dem ungeordneten, ziemlich schwachen Cataloge zur diesmaligen Gewerbeausstellung fehlen noch viele Nummern, die erst später eingehen sollen, und läßt sich daher das Ganze jeder einzelnen Firma vorläufig nur in dem Vorhandenen beurtheilen.")

Fr. M.

---

**Breslau**, 1. Juni. In der hiesigen Diöces fanden folgende Anstellungen und Beförderungen statt: Den 7. Mai. Der Weltpr. Johann Klein als Kapl. in Oppersdorf bei Neisse. — Den 15ten d. Mts. Der bisherige Kapl. Emil Purschke in Naumburg a. Q. versetzt zur Pfk ad S. Mathiam in Breslau. — Den 23sten d. M. Der bish. Kapl. Julius Schneeweiß in Landeshut als Curatieadm. in Hünern bei Ohlau. — Der Weltpr. und bish. Informator Friedrich Jochmann als Kapl. in Landeshut. — Am Pfingstfeste wurde an 1500 Personen das heil. Sakrament der Firmung gespendet. (Schl. Kirchenbl.)

**Breslau**, 1. Juni. Am 24. Mai empfingen in Breslau durch den Ober-Consistorialrath Dr. Hahn die Weihe zum geistlichen Amte: Ernst Wilhelm Treutler, berufen als Pfarrer in Fürsten-Ellgut, Diöcese Oels. Johann Gottlob Hirche, berufen als Pfarrer in Rohnstock, Diöcese Bolkenhain. — (Anstellungen.) Der bisherige Schullehrer Marschel zu Grunau zum Lehrer, Cantor, Ocganisten und Küster zu Peterwitz, Schweidnitzer Kreises. Der Adjuvant Köhler zum Organisten bei der Kirche und dritten Lehrer bei der Schule zu Gottesberg. — (Todesfälle.) Am 9ten April starb zu Gaulau, Ohlauer Kreises, der emeritirte Schullehrer und Organist Frost. Am 16. Mai starb der Schullehrer Beer zu Schönbrunn, Schweidnitzer Kreises.

(Kirchl. Anz.)

**Liegnitz**, 1. Juni. Der Polizei-Distrikts-Kommissarius, Rittergutsbesitzer Lieutenant von Gersdorf auf Ober-Gerlachsheim ist an Stelle des zum Landes-Aeltesten des Markgrafthums Ober-Lausitz erwählten Grafen von Löben zum 2ten Kreisdeputirten des Laubaner Kreises erwählt und bestätigt worden.

---

**Liegnitz**, 1. Juni. Nachdem sich die Stadt Lauban bereit erklärt hat, die Lauban-Görlitzer Straße auf der Strecke von Lauban bis zur Görlitzer Kreisgrenze auf eigene Kosten chausseemäßig auszubauen, haben des Königs Majestät derselben mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 22. März c., außer einer Staats-Prämie, die Erhebung des Chausseegeldes nach dem Tarife vom 29. Februar 1840, das Expropriationsrecht für die zur Straße erforderlichen Grundstücke, vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Finanz-Ministers für jeden Fall der Anwendung, wie die dem Fiskus bei dem Bau und der Unterhaltung der Chausseen zustehenden Vorrechte Allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Amtsbl.)

---

* **Brieg**, 31. Mai. Vorgestern, am 29. Abends nach 7 Uhr, fand die feierliche Einweihung unserer neuen massiven Oderbrücke statt. Obschon der Fahrdamm über derselben, als Anfang einer projektirten Chaussee zwischen Brieg, Kreuzburg und Namslau, noch nicht beendigt ist, war die Beschleunigung jenes Akts durch die Beschädigungen des hohen Wasserstandes an der alten Holzbrücke über den Strom und an dessen Ufern nothwendig geworden. Es war ein erhebender Moment, das mehrjährige kostbare Werk der Commune dem Verkehre der Gegenwart und künftiger Jahrhunderte übergeben zu sehen. Den Bürgermeister Herrn Goltz an der Spitze, zogen Magistrat und Stadtverordnete mit entblößtem Haupte über die Brücke. Ihnen folgten die Bürgerschützen und Bürgergarde mit Musik, Trommelschlag und fliegenden Fahnen, von Tausenden fröhlicher Zuschauer begleitet, und Böllerschüsse intonirten dabei. Am Ende der Brücke hielt der Bürgermeister eine Rede, worin er die communalistische Bedeutung des vollendeten großartigen Werkes entwickelte, und die beiden städtischen Collegien kehrten hierauf zu Wagen auf der alten Oderbrücke wieder zur Stadt zurück. Das alte finstere Oderthor, noch aus der Herzogszeit stammend und der letzte imposante Ueberrest der Befestigung Briegs, wurde nun geschlossen, wogegen das neue heitere Brückenthor, ein wenig weiter aufwärts, nunmehr unmittelbar den Ausgang der Zollgasse zur Oder hin macht. Es drängte sich mir bei dem Akte die Betrachtung auf, daß in unsern Tagen, bei geringern Erwerbs- und Communalkräften, als sonst, im Geiste des neuen Bürgerthums doch großartigere Werke in Brieg geschehen, als in der sogenannten alten guten Zeit. Damals verzehrte man in officiellen Rathsschmausen die Ueberschüsse der Kämmereikasse, und begnügte sich mit der elenden Holzbrücke, welche beständige Reparaturen forderte. Jetzt baut man freilich keine Kirchen mehr, hält es aber für ehrenhaft, der Nachwelt solche Werke von großem praktischem Werthe, wie die neue Oderbrücke und die gleichzeitig erbaute große Stadtmühle, als Denkmale communalistischer Sorge und Thätigkeit zu hinterlassen. Möge die Bürgerschaft von Brieg sich auch ferner nach Kräften durch solchen werkthätigen Gemeingeist auszeichnen! — Der letzte Artikel über Brieg in dieser Zeitung, von anderer Hand, enthält ein Paar ansehnliche statistische Unrichtigkeiten. Unsere Stadt hat wohl bedeutend mehr als 7000 Einwohner und bedeutend weniger Israeliten, als dort angegeben wurden. — Die Lobe'sche Schauspielergesellschaft hat uns bisher auf anerkennenswerthe Weise meist mit ältern und neuern Opern unterhalten, und alle Theilnahme für das Theater, welche die Natur im Mai irgend übrig läßt, mit Recht in Anspruch genommen.

*Nicolai O/S., 31. Mai. In Nr. 120 und 121 der Breslauer Ztg. sind zwei Artikel aus Oberschlesien, die Mäßigkeits-Vereine betreffend, enthalten, die beide, namentlich aber der letztere, mancher Berichtigung bedürfen. — Der Verfasser des Aufsatzes in Nr. 120 giebt hauptsächlich seine individuellen moralischen Betrachtungen und Befürchtungen kund, die zu bestreiten nicht die Absicht dieser Zeilen ist; er sagt aber unter anderen: „Man muß einen solchen Menschen sehen, der sich vom Branntwein losgesagt — still, düster, in sich gekehrt wandelt er einher, er ist nicht wiedergeboren, nicht gesund, sondern leidend." Dies ist mindestens sehr übertrieben, da es von Hunderten höchstens auf Einen Anwendung findet. Schreiber dieses hat durch seine dienstliche Stellung mit 3—400 Arbeitern zu thun, die die schwerste körperliche Arbeit zu verrichten haben, und er hat, so wie viele Andere, die mit Leuten aus der niederen Klasse zu verkehren haben, gerade das Gegentheil beobachtet. Die Leute, welche dem Mäßigkeitsvereine beigetreten sind, von denen der größte Theil dem Trunke leidenschaftlich ergeben war, sind jetzt munter, fleißig und gesund, während sie früher entweder im trunkenen Zustande zur Arbeit untauglich, oder erschlafft waren. Nicht blos einige, sondern viele derselben haben schon mehrere Male gegen Referenten geäußert: „Ach! wenn wir doch schon vor vielen Jahren das Gelübde abgelegt hätten, so hätten wir es jetzt schon zu etwas gebracht", oder: „wir haben doch gar nicht wie Menschen gelebt!" — Der Verfasser des Aufsatzes in Nr. 121 hat Unwahrheiten und falsche Gerüchte, die allerdings von den durch die Mäßigkeitsvereine nachtheilig Berührten in Menge ausgebracht werden, als Thatsachen angeführt, und scheint offenbar entweder der Sache zu fern zu stehen, um durch eigene Anschauung und Prüfung ein richtiges Urtheil zu erlangen, oder aus besonderen persönlichen Interessen oder Rücksichten dies gar nicht zu wollen. — Nicht mehrere Missionäre wie Herr —g angiebt und sie nennt — sondern außer der Orts-Geistlichkeit, die sich übrigens noch nicht überall für diesen wichtigen Gegenstand genugsam und — richtig interessirte, predigt nur der frühere Guardian eines Franziskaner-Klosters in Polen, durch religiöse Bedrückungen aus diesem geschieden, an den Orten für die Sache der Mäßigkeit, wohin zu kommen er durch die Herren Orts-Geistlichen aufgefordert wird. Auf diese Weise kam derselbe auch nach Nicolai und hat hier nicht durch Fanatismus, sondern durch seine gediegenen und rein rationellen Predigten die Leute geweckt und zur Besinnung gebracht, so daß freiwillig über sechs Tausend Personen dem Mäßigkeitsvereine beitraten. — Daß er, nicht für ein geistig gebildetes Publikum, sondern für die unwissendere Menge sprechend, an einem Orte, wo der größte Theil der in Ueberzahl vorhandenen Schänkhäuser in dem Besitz von Juden sind, die einzig und allein vom Branntwein-Ausschank leben, mithin Alles anwenden, die Leute zum Trunk zu bewegen, diese Verhältnisse anführte, um den Leuten begreiflich zu machen, wie auf ihre Leidenschaft allein Andere ihren Erwerb gründeten und ihn bisher reichlich fanden, war fast unerläßlich. Keineswegs aber hat er sich feindselig gegen die Juden im Allgemeinen ausgesprochen und Haß erregen wollen. Auch ist ein solcher — eine innere Gährung, eine gefährliche Erbitterung, wie Herr —g angiebt — nur in der Einbildung derer vorhanden, die ihn fürchten, und könnte derselbe nur durch das ganz verfehlte Gebahren der Juden entstehen, die einestheils alle möglichen, oft widersinnigen Gerüchte ausbringen, anderntheils aber auch, ganz unkluger Weise, eben den Mann, der in den Augen des Volks hoch dasteht, mit entehrenden Namen, wie „Ueberläufer rc.", belegen. — Allerdings hat ein Theil der hiesigen jüdischen Einwohnerschaft, gestützt auf die Aussage eines einzigen Dienstmädchens, nach welcher der mehrerwähnte Prediger gesagt haben solle, daß ihm von den Juden nach dem Leben getrachtet werde, eine Beschwerde bei dem Kreis-Landrath eingereicht, da der hiesige Bürgermeister, der mit einigen christlichen Mitgliedern des Magistrats die fragliche Predigt gehört, diese Beschwerde als völlig ungegründet vernünftigerweise mit Ruhe zurückwies. Keiner der Klagenden aber selbst, noch die gebildetsten christlichen Einwohner, die der angeklagten Predigt beigewohnt, haben irgend eine derartige Aeußerung des Geistlichen vernommen. — Nach circa 14 Tagen wurde eine Untersuchung vorgenommen, nicht ob die Juden die beregte böswillige Absicht gehabt haben — daran glaubte ja Niemand — sondern ob der Geistliche dies wirklich gesagt habe, ihnen überhaupt aber feindlich entgegengetreten würde. Wie diese Untersuchung geführt, kann Referent allerdings nicht angeben, da amtliche Mittheilungen ihm nicht offen stehen. — Nicht auf Seiten der Christen, bei denen überhaupt nur von der niedern Klasse des Volks die Rede sein

kann, herrscht eine Erbitterung, vielmehr tritt diese auf der andern Seite ziemlich deutlich hervor. Auch ist, so lange der auf einer tieferen Stufe der Bildung stehende Oberschlesier seinem Vorsatz getreu und mäßig bleibt, durchaus nichts zu fürchten, da derselbe im Allgemeinen von gutmüthigem Charakter und nur im trunkenen Zustande zu Excessen geneigt ist. — Referent, der übrigens sowohl in religiöser Beziehung, als durch seine bürgerliche Stellung ganz neutral dasteht, hat vor Vielen die Gelegenheit gehabt, die tiefe Gesunkenheit des Volkes zu beobachten, und muß sich als Mensch um so mehr über die wohlthätigen Folgen des, hierorts wenigstens, auf ganz vernünftige, tadellose Weise gegründeten Mäßigkeitsvereins freuen. Ein richtiges Einwirken auf die heranwachsende Generation in den Schulen wird hauptsächlich dazu beitragen, diese Folgen dauernd zu machen, und es wäre zu wünschen, daß, so wie die evangelischen Geistlichen, trotz ihrer zerstreut wohnenden Gemeindeglieder, stets selbst den vorbereitenden Konfirmations-Unterricht ertheilen, dies auch von der katholischen Geistlichkeit in Zukunft überall geschehe und nicht wie bisher an manchen Orten, namentlich auf Dörfern, dies dem Gewissen und der Einsicht des Lehrers ohne Prüfung überlassen werde. — Das Volk ist geweckt und bedarf nur einer vernünftigen Führung und Aufmunterung, und der größere Theil desselben wird auf dem Wege des Besseren aushalten, ohne dem Fanatismus anheimzufallen. —l.

## Wollbericht.

**Breslau**, 1. Juni. Glänzende Aussichten für das Wollgeschäft leiteten den diesjährigen Frühlingswollmarkt ein. Die Vorräthe auf allen bedeutenden Handelsplätzen sind fast gänzlich geräumt; Fabrikate finden raschen und guten Absatz, und mit ziemlicher Gewißheit sieht man in England dem zollfreien Woll-Import entgegen. Alles dies regte auch die Spekulation in Wolle wieder an, die schon seit mehren Jahren davon zurückgetreten war, so, daß bereits ein bedeutender Theil Schlesischer Wolle auf den Schäfereien gekauft worden war. Der diesjährige Frühjahrsmarkt begann daher früh; schon vor dem 21. v. M., wo der Schweidnitzer Wollmarkt stattfand, waren viele Käufer am Platze, welche von den Lägern und aus erster Hand nahmen, was ihnen nur passend schien; so räumte sich unser Markt nach und nach auf, ohne ein bedeutendes Quantum sammeln zu können, und heute vermag man schon ein Endresultat des Marktes zu berichten, obgleich Morgen erst sein eigentlicher Anfang ist. Die glänzenden Aussichten, von denen wir oben sprachen, sind daher auch zur Gewißheit geworden, und kann man gegen voriges Jahr, im Durchschnitt, eine Preiserhöhung von 10 Rthlr. pro Centner annehmen; viele Verkäufe weisen sogar 12 bis 15 Rthl. über die vorjährigen Preise nach, dagegen manche aber nur 6 bis 8 Rthl., und so glauben wir, mit Recht, im Durchschnitt die Erhöhung auf 10 Rthl. bezeichnen zu können.

Das zum Markt gebrachte Quantum bestand aus

| | |
|---|---|
| 48,000 Ctr. | Schles. Wolle, |
| 6,000 Ctr. | Posenscher und poln. Wolle, |
| 1,000 Ctr. | Oesterreichischer Wolle, |
| 55,000 Ctr., | |
| hiezu alt. Lager 3,000 Ctr. | |
| Zusammen 58,000 Ctr. | |

Im Allgemeinen waren die Wäschen, wenn auch gerade nicht glänzend, dennoch untadelhaft, so wie die Behandlung sorgfältig zu nennen; auch sah man den Wollen weder Hunger noch Krankheit an; vielmehr war ein kräftiger, gedrungener Charakter darin vorherrschend.

Die Preise der verkauften Wollen stellten sich folgendermaßen:

| Sorte | Preis | |
|---|---|---|
| Schles. Einschur, Superelectoral | 120—135 | Rthl. |
| = = Electoral . | 110—115 | „ |
| = = hochfeine . . | 95—105 | „ |
| = = feine . . . | 85— 90 | „ |
| = = mittelfeine . | 75— 80 | „ |
| = = mittle . . . | 66— 73 | „ |
| = = geringere . . | 58— 62 | „ |
| Zweischur, extrafeine . . | 70— 75 | „ |
| = feine . . . | 65— 68 | „ |
| = geringere . . | 52— 58 | „ |
| Posensche u. polnische erste Sorte . | 70— 75 | „ |
| = = = feine . . . | 65— 68 | „ |
| = = = mittelfeine . | 60— 62 | „ |
| = = = ordinaire . . | 50— 52 | „ |
| Zweischur, feine . . . | 52— 60 | „ |
| = mittelfeine . | 45— 50 | „ |
| = geringe . . | 42— 46 | „ |
| Schlesische hochfeine Sterblingswolle | 80— 90 | „ |
| = feine = | 70— 75 | „ |
| = mittelfeine = | 55— 65 | „ |
| Schweiß- und Gerberwolle, feine . | 55— 65 | „ |
| = = = mittelfeine | 45— 50 | „ |
| Lammwolle, feine . | 110—115 | „ |
| = mittelfeine | 80— 90 | „ |
| Schlesischen Ausschuß | 50— 70 | „ |
| Polnischen Ausschuß | 45— 50 | „ |
| Zackelwolle, weiße . | 17— 22½ | „ |
| = schwarze . | 13— 18 | „ |

Die meiste Frage fand nach Wollen von 70 bis 90 Rthl. statt, so wie auch Elektoral gern genommen wurden; dann gehörten Lammwollen aller Gattungen, Sterblingswollen, Schweiß- und Gerberwollen zu den beliebtesten Sorten.

Käufer hatten sich in reicher Zahl eingefunden und können wir als die thätigsten englische Fabrikanten hervorheben. Das bis heute noch unverkaufte Quantum beläuft sich circa noch auf 12 bis 14,000 Centner, wohin noch die bedeutenden Zufuhren polnischer Wolle, welche im Laufe der nächsten Woche eintreffen, zuzurechnen sind, und so können wir, da noch die größte Zahl der Einkäufer am Platze ist, einen fernern lebhaften Verkehr erwarten.

Moritz Mansfeld.

## Handelsbericht.

**Breslau**, 1. Juni. Ueber den Gang des Getreide-Geschäftes in den letzten acht Tagen läßt sich nur sehr wenig sagen; nicht allein weil wegen der Festtage und des Wollmarktes die Zufuhren spärlich eintrafen, sondern auch selbst der Begehr für den Consum sehr schwach blieb. Für den Export sind gar keine Käufer.

Von weißem Weizen ist wenig à 47—53, von gelbem à 44—50 Sgr. in kleinen Partien umgesetzt worden.

Es ist indessen in nächster Zeit noch ein ferneres Weichen der Preise zu erwarten, wenn nicht eine baldige Besserung auf den auswärtigen Märkten unsere Spekulanten in den Stand setzen sollte, ihre dort lagernden starken Posten zu realisiren.

Roggen zurückgehend. Wenn gleich Einiges noch mit 31 bis 34 Sgr. bezahlt wurde, so will man doch für Partien nicht mehr als 30—32 Sgr. pro Scheffel anlegen.

Gerste à 27=29 Sgr. offerirt.

Hafer und Erbsen wie früher notirt.

Von alter Rapssaat ging Mehreres in die Hände von Spekulanten à 74—76 Sgr. über; auf die später höher gestellten Forderungen wollte man jedoch nicht eingehen. Auch auf Lieferung kamen zahlreiche Schlüsse zu Stande, besonders waren die Termine September und Oktober gefragt, wofür theilweise über 70 Sgr. bewilligt wurde. Für Lieferung bald nach der Ernte wurde 64—66 Sgr. bezahlt.

Russische Leinsaat wird sich völlig räumen, inzwischen stellten sich die Preise von Pernauer etwas niedriger, was in der schwächeren Frage für diese Sorte Ursache findet, dagegen behauptet sich Rigaer auf 11½ Rtlr. pro Tonne. Freilich werden sich die Inhaber nun eher billiger finden lassen, als der Abzug in wenig Tagen aufhören dürfte.

Für rohes Rüböl wird loco 10 Rtlr. gefordert, nachdem Einiges à 9⅔—⅚ Rthlr. begeben war. Es zeigte sich für dieses Fett lebhafte Kauflust für September- und Oktober-Lieferung und wurde auch willig bis 10⅓ Rtlr. dafür zugestanden; man fordert jetzt jedoch 10½ Rtlr. Raffinirtes ist loco mit 10⅓ Rtlr. zu haben.

Zink ohne Umsatz; die letzte Notirung ist nicht mehr zu erreichen.

## Mannigfaltiges.

— Am 24. v. M. fand in dem großen Sessionszimmer des Kneiphöf. Rathhauses zu Königsberg die statutenmäßige Generalversammlung des hiesigen Turn-Vereins statt. Nachdem der zeitige Ordner Polizeipräsident Dr. Abegg die Jahresrechnung mitgetheilt — die Einnahme hat im abgelaufenen Verwaltungsjahre über 3000 Thlr. betragen — und nachdem der Sekr. Dr. Zander den Bericht über die Wirksamkeit des Vereins im v. J. erstattet hatte, wurde von Seiten des Thurnrathes ein Antrag gemacht, zufolge dessen zwei bis drei Mitglieder des Vereins abwechselnd den Turnübungen beiwohnen sollen, um den Turnlehrer und die Vorturner in der Aufrechterhaltung der Ordnung zu unterstützen, wurde angenommen, und es erklärten sich sogleich 16 der Anwesenden bereit, sich diesem Geschäfte zu unterziehen.

— Am 25. April entstand im Dorfe Schönen (Sóna), im Repser Stuhle, durch die Sorglosigkeit einer Frau, Feuer, welches durch den Wind angefacht, so plötzlich um sich griff, daß binnen wenigen Stunden fast das ganze Dorf in Staub und Asche verwandelt wurde. Durch diese unheilvolle Feuersbrunst wurden 220 Häuser sammt Wirthschaftsgebäuden ein Raub der unwiderstehlichen Flammen, und eben so viele Familien verloren ihre ganze Habe, vier Frauen, zwei Männer und ein Mädchen aber auch ihr Leben, und vom ganzen Dorfe sind nur 40 Familien unbeschädigt geblieben. Jenes Weib, durch dessen Unbehutsamkeit das furchtbare Brandunglück entstand, ist verschwunden, und soll nach der Aussage einiger Augenzeugen ihr Leben in den Fluthen des vorbeifließenden Altflusses geendet haben. (Ung. Bl.)

— Der voluminöse Bücher-Katalog dieser Ostermesse ist wohl der größte aller bis jetzt erschienenen. Er umfaßt 20 Octavbogen und weist 5900 Werke nach, die seit Michaelis 1843 bis Ostern d. J. neu gedruckt oder neu aufgelegt erschienen sind.

— Der alte Prediger Witte, der Vater des bekannten Wunderkindes, der durch seine Eigenheiten schon so viel Redens von sich gemacht, wurde vorlängst, wie die „Barmer Ztg.“ aus Berlin meldet, auf seltsame Weise die Ursache des Todes eines seiner Bekannten. Er hatte sich nämlich auf dem Kirchhofe ein Denkmal setzen lassen, das alle seine Verdienste und Erlebnisse aufzählt, einzig die noch nicht bestimmte Sterbestunde ausläßt. Ein Bekannter der Mannes, der den Kirchhof besucht, findet dieses Mausoleum und trauert, überrascht, um den Hingeschiedenen. Indem er sich aber umdreht, steht der vermeintliche Verblichene vor ihm und erschreckt ihn dermaßen, daß er an den Folgen des Entsetzens in wenig Stunden den Geist aufgiebt. (Köln. Z.)

## Aktien-Markt.

**Breslau**, 1. Juni. Von Eisenbahn-Aktien haben sich Oberschl. A. und B., Cosel-Oderberg und Freiburger höher gestellt.

Oberschl. 4 %. p. C. 127½ Gld. Prior. 103½ Br.
dito Lit. B. voll eingezahlte p. C. 121¼ bis 122 etw. bez.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4 %. p. C. 127½ bez. u. Br.
dito dito dito Priorit. 103½ Br.
Rheinische 5 %. p. C. 91 etw. bez. u. Br.
Cöln-Mindener Zusicherungsch. p. C. 120¾ u. ⅔ bez.
Niederschl.-Märk. Zusicherungssch. p. C. abgest. 126⅚ bez.
dito Glogau-Sagan. Zusich.-Sch. p. C. 118 etw. bez.
Sächsisch-Schles. Zusicherungs.-Sch. p. C. 125⅔ und ⅚ bez. u. Gld.
Wilhelmsb. (Cosel-Oderberger) p. C. 121½ u. 7/12 bez. u. Gld.
Cracau-Oberschl. Zusicherungssch. p. C. 120¼ Gld.
Berlin-Hamburg Zusicherungssch. p. C. 128½ bez. u. Gld.
Mailand-Venedig p. C. 121 Br.
Livorno-Florenz p. C. 125 Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

## Bekanntmachung.

Da nach der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 in dem gegenwärtigen Jahre wieder ein Drittheil der Herren Stadtverordneten ausscheidet, so machen wir der löblichen Bürgerschaft hierdurch bekannt: daß die Wahl der neuen Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter auf den 19. Juni c. in folgenden 35 Bezirken, nämlich:

1) im Sieben-Churfürsten-Bezirk,
2) — Barbara-Bezirk,
3) — Burgfeld-Bezirk,
4) — Goldene Rade-Bezirk,
5) — Sieben Rademühlen-Bezirk,
6) — Accise-Bezirk,
7) — Blauen Hirsch-Bezirk,
8) — Bischof-Bezirk,
9) — Katharinen-Bezirk,
10) — Albrechts-Bezirk,
11) — Rathhaus-Bezirk,
12) — Oder-Bezirk,
13) — Vier Löwen-Bezirk,
14) — Mathias-Bezirk,
15) — Vincenz-Bezirk,
16) — Franciscaner-Bezirk,
17) — Grüne Baum-Bezirk,
18) — Theater-Bezirk,
19) — Christophori-Bezirk,
20) — Hummerei-Bezirk,
21) — Dorotheen-Bezirk,
22) — Schloß-Bezirk,
23) — Antonien-Bezirk,
24) — Mühlen- u. Bürgerwerder-Bezirk,
25) — Eilftausend Jungfrauen-Bezirk,
26) — Neu-Scheitnig-Bezirk,
27) — Mauritius-Bezirk,
28) — Barmherzige Brüder-Bezirk,
29) — Nicolai-Bezirk,
30) — Rosen-Bezirk,
31) — Regierungs-Bezirk,
32) — Schlachthof-Bezirk,
33) — Magdalenen-Bezirk,
34) — Drei Linden-Bezirk,
35) — Börsen-Bezirk,

stattfinden wird.

Der dem Wahlgeschäfte vorschriftsmäßig vorangehende Gottesdienst, wird

a. für die Mitglieder der evangelischen Kirche in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabet,
b. für die Mitglieder der katholischen Kirche in der Pfarrkirche ad St. Mariam auf dem Sande,

und

c. für die jüdischen Glaubensgenossen in der Synagoge

abgehalten werden.

Wir laden daher alle stimmfähigen Bürger hierdurch ein, sich den 19. Juni c. bei dem nach geendigtem Gottesdienste vorzunehmenden Wahlgeschäfte in Person einzufinden, indem eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht zuläßig ist. Die Stunde und der Ort der Wahl-Versammlung wird jedem stimmfähigen Bürger durch die Herren Bezirks-Vorsteher besonders bekannt gemacht, von jedem Ausbleibenden aber auf Grund des § 83 der Städte-Ordnung angenommen werden: daß er Demjenigen beitrete, was durch die Mehrzahl der bei dem Wahl-Geschäft anwesenden Bürger beschlossen werden wird.

Wir hegen zu sämmtlichen stimm- und wahlfähigen Mitgliedern der löblichen Bürgerschaft das Vertrauen, daß sie mit gebührendem Ernste die

hohe Wichtigkeit ihrer Berufung zu den Wahlen beherzigen werden, von deren Ausfalle die Erhaltung einer einsichtsvollen, erfahrenen und für das Wohl des Einzelnen wie der Gesammtheit, wirksamen Vertretung der Communal-Interessen abhängig ist.

Damit übrigens jeder unserer Mitbürger sich über seine verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten gründlich verständigen möge, haben wir die Städte-Ordnung vom 19. November 1808 mit den unter dem 4. Juli 1832 Allerhöchst sanctionirten ergänzenden und erläuternden Nachtrags-Bestimmungen besonders abdrucken lassen und wird dieser Abdruck gegen Erlegung des Selbstkostenpreises von 6 Silbergroschen für jedes Exemplar, von unserem Rathhaus-Inspektor Klug in der rathhäuslichen Dienerstube verabfolgt.

Breslau, den 10. Mai 1844.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

---

## Bekanntmachung.

Nachdem zu Folge Bestimmung der hiesigen Königl. Hochlöblichen Regierung die Vertheilung und Anweisung der Jahrmarktsplätze vom diesjährigen Johannis-Markte ab, und die der Wollmarkts-Plätze vom Jahre 1845 an, auf uns übergeht; so machen wir dies mit dem Bemerken hierdurch bekannt:

daß Gesuche wegen Bauden- und Zelt-Plätzen rc. von oben gedachten Terminen ab, statt wie bisher bei der Königl. Polizei-Behörde, nunmehr bei uns, und zwar auf unserer Raths-Kontrole bei dem, mit dem Markt-Geschäft beauftragten Inspektor Buchwald anzubringen sind.

Breslau, den 25. Mai 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

---

## Erwiderung

auf das Referat eines gewissen O., d. d. Z. den 14. Mai 1844, betitelt „Polizeiverwaltung in kleinen Städten" in Nr. 108 der schlesischen Zeitung.

Der Verfasser dieses Aufsatzes hat sich wirklich Mühe gegeben, die Sache selbst nicht allein ungeziemend vorzutragen, sondern sogar verläumdend gegen den zeitigen Bürgermeister als Polizei-Verwalter und gegen die hierbei betheiligt gewesenen Beamten, resp. Bürger, aufzutreten, so zwar, daß wir uns einer Entgegnung hierauf nicht enthalten können.

Referent, der vormalige Gerichtsamts-Aktuarius Otschadly, Besitzer eines Hauses in hiesiger Stadt und mehrerer sub hasta erworbenen Vorwerksländereien auf Schmietscher Territorio, wurde am 8. März 1837 Bürger und zwei Monate später Stadtverordneter hierorts. Kaum hatte er den ersten Schritt in die Communal-Verwaltung gethan, so verursachte er in jeder Beziehung zwischen den städtischen Behörden Reibungen, und untergrub den eigentlichen Gemeinsinn mit seiner jederzeit spitzigen Feder. Er schmiedete alsbald hierauf eine grundfalsche Denunciation gegen den neu eingetretenen Bürgermeister Huth und die übrigen Magistrats-Mitglieder, beschuldigte solche bei der königlichen Regierung der gröbsten Dienstverletzungen, ja sogar die damaligen städtischen Rendanten der Untreue, worauf die königliche Regierung sofort einen Revisions-Kommissarius in der Person des damaligen königlichen Regierungs-Assessor Herrn Lebius anhersandte, der aber in dem Erfolge der vorgenommenen Revision die Denunciation rc. Otschadly für grundfalsch wahrnahm und sich veranlaßt fand, denselben vor Magistrat und Stadtverordneten nicht nur zurecht zuweisen, sondern ihm auch die Folgen einer solch ungegründeten Denunciation auseinanderzusetzen, was auch durch die königliche Regierungs-Verfügung d. d. Oppeln den 11. Oktbr. 1837 in folgenden Worten:

„Nachdem die unter 22. Juli d. J. und später gegen die magistratualische Verwaltung daselbst bei uns angebrachten Beschwerden in unserem Auftrage vom Regierungs-Assessor Lebius dort untersucht worden sind, hat sich herausgestellt, mit welchem Unrechte Beschwerdeführer die rechtliche Integrität städtischer Beamte anzugreifen gewagt,"

bestätigt worden. Auch hat rc. Otschadly es lediglich der allzugroßen Güte der beschuldigten Magistratualen zu verdanken, daß er einer fiskalischen Untersuchung und Bestrafung entginge.

Trotz dem hörte Otschadly nicht auf, sich in jeder Beziehung gegen die städtischen Behörden aufzulehnen, und sie wo möglich lächerlich zu machen, so daß es hier an Beweisen nicht ermangelt, denselben als einen unfriedlichen Mann zu schildern, und wollen davon nur, ehe wir zur wirklichen Beantwortung des Referats übergehen, berühren.

Otschadly kaufte hierorts den wüsten Platz eines vom Sturme im Jahre 1841 eingerissenen Hauses in der Stadt, dem Neustädter Thore gegenüber. Er wurde unterm 26. Mai v. J. vom Magistrat aufgefordert, den Aufbau eines Hauses zu bewirken und seine Erklärung binnen 8 Tagen einzureichen. Derselbe reichte auch alsbald seine Erklärung ein und bemerkte hierin unter andern:

„wie er bereit sei, diesen Platz mit Kraut und Rübenpflanzen zu bebauen."

Ist dieß nicht durchaus ungeziemend? — Wie es auch von der königlichen Regierung zu Oppeln in dem hohen Rescript vom 9. Juni v. J. anerkannt worden.

Auch erdreistete sich Otschadly im Jahre 1842, da er seine zum Nachtheil der Commune entworfenen Pläne dem Untergange nahe sah, aus ungegründeten Beschwerdepunkten auf Remotion des erst neuerdings wiedergewählten, gegenwärtig im 3ten Jahre amtirenden Stadtverordneten-Vorsteher, anzutragen, was aber natürlich ebenfalls ohne Erfolg war.

Als Beantwortung des Referats wollen wir nur folgendes anführen.

Seit circa 300 Jahren besteht am hiesigen Orte, namentlich für die Hausbesitzer, alljährlich am 4. Mai eiue Gedächtnißfeier, verbunden mit kirchlichen Gottesdienste, zur Erinnerung an die in der Vorzeit hier stattgefundenen großen Feuersbrünste, welche allemal den Sonntag vorher von der Kanzel vermeldet wird. Bei einer solchen Feierlichkeit ist selbstredend jede öffentliche knechtliche Arbeit am Orte selbst ganz und gar unpassend, was auch jederzeit von der Einwohnerschaft beachtet worden, nur Referent, der seit länger als 7 Jahren hierortig Bürger, mithin nicht allein in dieser Zeit hinlänglich, sondern auch durch die Kirche, da er auch Katholik, von der Kanzel, wenn nicht direkt, was wohl anzunehmen, doch indirekt von dieser Feierlichkeit unterrichtet worden ist, machte in diesem Jahre eine gar zu grelle Ausnahme von der bestehenden örtlichen Observanz, und ließ der Feierlichkeit zum Hohne und der Einwohnerschaft zum Aerger gerade an diesem Tage noch während der Stunden des Gottesdienstes Stallmist fahren. —

Der Bürgermeister, dem dieß angezeigt wurde, ließ dem rc. Otschadly sagen:

„ob er denn nicht wisse, daß der heutige Tag hier gefeiert würde,"

und nicht wie Referent fälschlich angiebt, ein sogenanntes Gelöbniß, übrigens dürfte es leicht anzunehmen sein, daß derselbe diesen allgemeinen Ausdruck nicht kennt, oder besser gesagt, nicht kennen will, da er es wagt, sich hierüber lustig zu machen. Den rc. Otschadly hielt aber die obrigkeitliche Mittheilung von seinem Unternehmen nicht ab, dieß hatte denn zur Folge, daß seine Düngerfuhre aufgehalten und von Bürgern zurückgewiesen wurde. Referent erdreistet sich sogar, diese Bürger eine Rotte von Müssiggängern, ja sogar Straßenpöbel zu nennen, es sind dieß aber Männer, welche solche städtische Aemter bekleiden, die er selbst früher bekleiden durfte, zur Zeit aber laut Stadtverordneten-Beschlusses vom 17. Mai 1843 auf Grund der §§ 20 und 39 der Städteordnung davon ausgeschlossen ist. — Wie konnte dem Referenten als Urheber eines öffentlichen Aergernisses Schutz gewährt werden, da er der an ihn ergangenen polizeilichen Ermahnung nicht nur kein Gehör gab, sondern solche noch obendrein lächerlich zu machen sich erdreistete? — Wer war wohl unter solchen Umständen die Wespe? — Doch Niemand anders, als Referent selbst.

Derselbe kann sich glücklich schätzen, daß sein Benehmen nicht nach Verdienst vergolten worden, da er wie gesagt, der Anstifter des ganzen Vorfalls gewesen. Ebenso mußte es ihm nur von Nutzen sein, wenn sein Mistwagen wieder ruhig an sein Gehöfte zurückgebracht und die öffentliche Störung beseitiget wurde. Uebrigens konnte doch wirklich ein solcher Düngerwagen keinem Triumphzuge gleichen, zumal der Mehrtheil der Einwohner in der Kirche sich befand.

Daß Referent sich von Anfang an bis jetzt immer beschwerdeführend gegen die städtischen Behörden erwiesen, ist im Eingange bereits dargethan, aber noch lange nicht Alles erwähnt. — Auch bei der hierorts getroffenen Einrichtung der Reihefahrt bei entstehendem auswärtigen Brand-Unglück hat sich derselbe gegen das allgemeine Beste aufzulehnen und die königliche Regierung mit ungegründeter Beschwerde zu behelligen gesucht, worauf ihm aber ein hoher abschlägiger Bescheid unterm 22. März c. zu Theil wurde. Hierbei sind nicht wie Otschadly fälschlich angiebt, nur einige, sondern alle Pferdebesitzer nach Verhältniß herangezogen worden, und zwar wie solche der Haus-Nummer nach folgen.

Seine vermeintliche Entschuldigung, daß er den zeitigen Bürgermeister nirgends der Unfähigkeit zu seinem Amte beschuldigt, ist ebenfalls unwahr, denn es steht faktisch fest, daß er dieß bald nach der Wahl vor der Prüfung und Bestätigung gethan, wollen uns aber einer weitern Auslassung enthalten.

Wie schon erwähnt, ist die beregte Feierlichkeit nur auf den Ort an diesem Tage beschränkt, mithin haben sich auswärtige mit Bauholz und anderen Gegenständen hier Durchfahrende daran keinesweges zu binden.

Die Bezeichnung des Aus- und Einmarsches der Vierfüßler ist vom Referenten ebenfalls lächerlich, denn selbst er hatte noch im vorigen Jahre ein solches Chor, welches aber in diesem Jahre trotz seiner durch eigene theoretische Bearbeitung hervorgehobenen schönen Grasfutterung auf seinen Aeckern aus Mangel an zureichenden physischen Kräften nicht möglich geworden. — Werden in andern Städten auch solche Feierlichkeiten durch Düngerfuhren am Orte gestört?

Uebrigens versichern wir, es unter der Würde zu halten, je etwas wieder in dieser Angelegenheit zu erwidern, wenn es auch dem Referenten einfallen sollte, seine spitzige Feder nochmals in Bewegung zu setzen.

Diese Erwiderung ist in Folge Stadtverordneten-Beschlusses vom 18ten d. M. geschehen.

Zülz, den 28. Mai 1844.

Die Stadt-Kommune.

---

Ein Anwesender und Bekannter des Käufers meldet auf den Artikel in der Breslauer Ztg. (Nr. 126, S. 1106) in Betreff der Ultimo-Regulirung mit Abschlagszahlung, daß sich der Käufer **niemals** mit Abschlagszahlungen bet Aktiengesellschaften eingelassen habe, sondern nur nach Börsen-Usance gewohnt ist, diese Angelegenheit Zug um Zug abzumachen.

---

## Bekanntmachung.

Den Besitzern bepfandbriefter Güter, welche ihre an Johannis 1844 fällig werdenden Zinsen durch Verpfändung unverkauft gebliebene Wolle decken wollen, machen wir hierdurch bekannt, daß wiederum ein etablirtes **Landschaftliches Wollemagazin** hiezu benutzt werden kann. — Die **Bedingungen** sind folgende:

1) Es kann die Wolle zu vorläufiger Deckung der Pfandbriefzinsen in dem **landschaftlichen Wollemagazine**, Karlsstraße Nr. 36, im ehemaligen Kapuzinerkloster, welches wir unter der besonderen Aufsicht eines Mitgliedes unseres Kollegiums verwalten lassen, niedergelegt werden.
2) Findet eine Abschätzung nach den neuesten Wollepreisen durch drei Taxatoren statt, und es werden gegen die pfandweise Niederlegung der abgeschätzten Wolle die landschaftlichen Pfandbriefzinsen bis zum Betrage von zwei Dritteln **des Abschätzungswerthes** gestundet.
3) Die betreffende Fürstenthumslandschaft wird Seitens der General-Landschaftsdirektion von der Niederlegung und von dem Resultat der Abschätzung benachrichtiget.
4) Wer Wolle zu diesem Zwecke niederlegen will, meldet sich im General-Landschafts-Gebäude, Ohlauer Straße Nr. 45, bei dem hierzu beauftragten General-Landschafts-Registrator Seidel, welcher gegen Abgabe der Wollewagezettel die Wolle abnimmt, und den über dieselbe ausgestellten Depositenschein dem Deponenten übergiebt.
5) Dem Deponenten der Wolle bleibt der eigene Verkauf derselben überlassen. Er bringt sein Stundungsgesuch unter Beziehung auf die bei 3 angegebene Benachrichtigung der General-Landschaftsdirektion bei der betreffenden Fürstenthumslandschaft an.
6) Die Wolle wird lediglich auf Gefahr des Deponenten angenommen, da die Landschaft keine Vertretung, insbesondere für das Verderben durch Einbringen feuchter Wolle in das Magazin, übernehmen kann.
7) Wenn der Wolleigenthümer Aufträge wegen des Verkaufes der Wolle giebt, so wird Derjenige, der sich durch Ausweis hiezu legitimirt, auf Verlangen stets zur Wolle zugelassen werden, um sie Käufern zu produziren. In diesem Falle hat aber der Eigenthümer die Zusendung des Niederlagescheines an die General-Landschaftsdirektion und die Erklärung der Fürstenthumslandschaft dahin, wie viel sie noch zu fordern habe, beizubringen; auch steht demselben frei, den Preis, für welchen die Wolle verkauft werden kann, dem Wollemagazinsaufseher bekannt zu machen, um selbigen den Käufern mittheilen zu können.
8) Die Herausgabe der Wolle geschieht an Denjenigen, welcher sich hiezu hinreichend legitimirt. Der Besitz des Niederlagescheines vertritt jedoch diese Legitimation nicht, und giebt also keine Berechtigung zum Empfange der Wolle.
9) An Kosten werden, außer den gewöhnlichen Zinsen für landschaftliche Interessenrückstände, nur 10 Sgr. für die Züche, und eben so für die Stampe, vierteljährlich Lagergeld und die etwanigen baaren Auslagen, insbesondere die von uns zu veranlassende Feuer-Versicherung, berichtiget.

Breslau, am 13. Mai 1844.

**Schlesische General-Landschafts-Direktion.**

# Zweite Beilage zu № 127 der Breslauer Zeitung.

**Montag den 3. Juni 1844.**


### Theater-Repertoire.

Montag den 3. Juni: **Gastvorstellung der Madame Josephine Weiß,** Balletmeisterin am Josephstädter Theater in Wien, mit ihrem Balletpersonale, bestehend aus 36 Kindern. — Vorkommende Tänze: Nach dem ersten Akt des Schauspiels: Tanz der Amoretten aus dem Zauberspiel „der Diamant des Geisterkönigs" (Musik von Romani), ausgeführt von 32 Tänzerinnen; nach dem Schauspiele: Figurirter Walzer (Musik von Lanner) aus dem Zauberspiel „Aline" oder „Wien in einem andern Weltheil", ausgeführt von 20 Kindern; nach dem Lustspiele: Chinesisches Balabile (Musik von Romani) aus dem Ballet „der Carneval in Venedig", ausgeführt von 16 Kindern. — Dazu, zum zweiten Male: **„Christophe und Renate"**, oder: **„Die Verwaisten."** Schauspiel in 2 Akten, frei nach Auvray von Carl Blum. Hierauf: **„Dreiunddreißig Minuten in Grünberg"**, oder: **„Der halbe Weg."** Posse in 1 Akt von Holtei.

---

### Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.

Breslau, den 31. Mai 1844.

K. Löschke, Lehrer am königl. evangelischen Schullehrer-Seminar.
Emilie Löschke, geb. Hermes-Scholz.

---

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend 7¼ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, Rosette, geb. Weigert, von einem muntern Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Münsterberg, den 30. Mai 1844.

Otto Unger.

---

### Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Auguste, geborenen Vetter, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, entfernten Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Pleschen, den 30. Mai 1844.

Karl Bogatsch, O.-L.-G.-Assessor.

---

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emilie, geb. Butter, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Muskau, den 29. Mai 1844.

Th. Rumbaum.

---

### Todes-Anzeige.

Das am heutigen Abend 9¾ Uhr an einem Nervenfieber erfolgte Dahinscheiden meines geliebten Mannes, zeige ich tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an. Breslau, d. 1. Juni 1844.

Sophie v. Hollink,
geb. v. Ziegler u. Klipphausen;
Curt v. Hollink,
William v. Hollink, } als Söhne.

---

### Todes-Anzeige.

Unsern geehrten lieben Verwandten und Freunden melden wir im Gefühl des innigsten Schmerzes hiermit gehorsamst, den hierselbst heute früh um halb 3 Uhr am Recidiv eines gastrisch-nervösen Fiebers und hinzugetretener Gehirnlähmung nach schwerem Kampfe, im 20. Lebensjahre, erfolgten Tod unseres guten Sohnes, des Königlichen Portepee-Fähnrichs, Hochlöbl. 22. Infanterie-Regiments, Gustav Adolph Ernst v. Sierakowski.

Pleß, d. 30. Mai 1844.

Die tiefgebeugten Eltern und Geschwister des Verstorbenen.

---

### Todes-Anzeige.

Das heute Mittag 1 Uhr erfolgte Ableben unserer inniggeliebten Schwester Alexandrine von Lemberg, zeigen wir mit tiefbetrübten Herzen Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Neumarkt, den 30. Mai 1844.

Die hinterbliebenen Geschwister.

---

### Todes-Anzeige.

Heute früh 3 Uhr starb unsere Jenny nach dreitägigem Krankenlager. Es bitten um stille Theilnahme:

Heintze und Frau.

Bromberg, am 29. Mai 1844.

---

### Todes-Anzeige.

Den heute an Brustentzündung und Nervenschlag erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Frau Rendant Werner, zeigen wir mit der Bitte um stille Theilnahme allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Brieg, den 31. Mai 1844.

Die Hinterbliebenen.

---

### Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 5. Juni, Abends 6 Uhr, wird Herr Professor Dr. Pohl über den Fundamentalzustand in der Wirkung des galvanischen Schließungsdrahtes einen experimentalen Vortrag halten.

---

Dienstag den 4. Juni, Nachmittag 5 Uhr, Versammlung der **ökonomischen Sektion** in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur.

---

### Herzlichen Dank

Herrn **Rudolph L.........** zu Berlin für so zart ausgesprochene Theilnahme.

---

Dienstag den 4. Juni:
Im Musiksaale der Universität:

## Zweites Concert

von

## Michel Angelo Russo,

Pianist aus Neapel.

Abends 7½ Uhr. — Das Nähere darüber werden die Programme besagen.

Billets zu den reservirten Plätzen à 1 Rthlr. und zu den freien Plätzen à 20 Sgr. sind in der Kunst- und Musikalien-Handlung des Herrn F. W. Grosser, vormals C. Cranz, Ohlauer Str. Nr. 80, zu haben.

---

### Circus.

Heute Montag den 3. Juni Abends um 7 Uhr. **10. Vorstellung equestrischer Exerzitien,** unter Mitwirkung sämmtlicher Glieder der Gesellschaft und Auswahl der vorzüglichsten Piecen des Repertoirs. Die Affichen und Programme enthalten die nähern Details.

---

## Fürstens Garten.

**Montag großes brillantes Feuerwerk und Garten-Illumination.** Entree 5 Sgr. pro Person. Das Concert wird von 5 Uhr Nachmittags an, von zwei stark besetzten Militär-Musikchören ausgeführt werden.

**Dienstag** Nachmittag werden die österreichischen National-Sänger Baldes nebst Frau und Kalla die verehrten Gäste zu unterhalten sich bemühen.

---

### Aktien.

Hört ihr nicht von Breslau sagen,
Daß sie's haben viel und voll?
Hört ihr nicht von gold'nen Tagen,
Die man dort haben soll?

Ich will euch nun das Räthsel lösen,
Lange war es schon mein Plan:
Jenes Treiben, jenes Wesen
Fingen die Aktionaire an.

Jeder, der kein Geld mehr hat,
Geht auf den großen Ring;
Nimmt einen Bleistift und ein Blatt.
Leicht ist nun jetzt das Ding.

Er steht. Die Geduld reißt ihm schier,
Es rannt' vorbei ein Mann.
„Haben Sie Oberschlesche mit vier?"
Schon ist der Kauf gethan.

„Märker habe ich mit acht,"
Spricht jener zu leis',
„Doch, mein Lieber, nur über Nacht."
„Die mag ich um keinen Preis."

Es ist eilf. Man geht zur Börse hin,
Die Herren müssen draußen bleiben.
Da denkt so mancher in seinem Sinn:
„Freiburger wird Herr Ruffer treiben."

D'rauf kommt ein dummer Lehrling her,
Herr will titulirt er sein;
Er will, ich sage euch noch mehr,
Sogar in die Börs' hinein.

Doch, wird er nicht hineingelassen,
Macht er ein'n Skandal.
Nein, nein, ich kann mich nicht mehr fassen,
Er drängt sich dennoch in den Saal.

Er hat sich Geld geliehen.
„Was wünschen Sie mein Herr?"
„Für tausend Thaler Aktien,"
Sagt gravitätisch er.

Man glaubt ihm auf sein Wort,
Und giebt sie ihm mit Freuden;
Doch morgen ist er lange fort.
Wer hat alsdann die Leiden?

Hab' ich von Jemandem gesprochen,
Der mir's übel nimmt:
So mag es doch nicht in ihm kochen,
Bin ich nur gut gestimmt.

Doch wollt ihr mich auch hören,
So folget meinen Rath:
Herr Simm und Mugdan begehren,
Daß ihr dort fortgeht — in der That. —

Es kann ja keine Dame gehen
In ihr Gewölb hinein,
Wenn so die Aktionaire stehen. —
Nun will ich auch ein Lehrer sein:

Verleg' dich nie auf Schwindelsachen,
Arbeite lieber brav und fein;
Dann wird der Höchste Dich bewachen,
Und Fortuna wird bei dir sein.

Gedrückt von der großen Masse,
Bin ich schon schläfrig heut'.
Ich schlafe nicht per Kasse,
Ich schlafe nur auf Zeit.

**Becker.**

---

Mehrere Freunde ihrem Freunde.

## Du bist ein großer Mann!! —

---

Dem mit unserer Musikalien-Handlung verbundenen vollständigsten

## Musikalien-Leih-Institut

können stets Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten. Auswärtigen werden besondere Vortheile gewährt, welche für die Transportkosten, selbst bei bedeutender Entfernung, vollkommen entschädigen.

**F. E. C. Leuckart, Kupferschmiedestrasse 13.**

---

### Bekanntmachung

**wegen Naturalien-Lieferungs- und Transport-Verdingungen.**

Behufs Sicherstellung der Verpflegung für die Linien-Truppen des 6ten Armee-Corps bei den diesjährigen Herbst-Uebungen derselben, namentlich der 11ten Division zwischen Grünhartau und Gregersdorf im Nimptscher Kreise, und der 12ten Division bei Grottkau ist die Lieferung und Leistung der nachbenannten Gegenstände an die mindestfordernden Unternehmer zu verdingen, nämlich:

1) die Lieferung und direkte Verabreichung des Hafers und der rauhen Fourage an die Truppen aus den in Strehlen und Grottkau zu errichtenden Kantonnements-Magazinen; ferner
2) die Lieferung und direkte Verabreichung des benöthigten Lagerstrohes und weichen Brennholzes bei Strehlen und Grottkau;
3) die Anfuhr des Commiß-Brotes aus dem Königl. Magazine zu Breslau in das Kantonnements-Magazin zu Strehlen, und aus dem Königl. Magazine zu Neisse in das Kantonnements-Magazin zu Grottkau.

Wegen dieser Verdingungen wird auf den 17. Juni dieses Jahres im Bureau der unterzeichneten Intendantur hierselbst ein öffentlicher Termin abgehalten werden, welcher nicht auf den nächstfolgenden Tag ausgedehnt werden wird.

Lieferungslustige werden hiermit eingeladen, an dem obgenannten Tage Vormittags um 9 Uhr persönlich zu erscheinen und schriftliche Lieferungs- und Leistungs-Anerbietungen, für jede der beiden Divisionen besonders vorzulegen, worin die Preisforderungen für die Lieferung von 1 Scheffel Hafer, 1 Centner Heu und 1 Schock Fouragestroh, 1 Schock Lagerstroh und 1 Klafter weiches Brennholz, so wie das Fuhrlohn für 1 Centner Brot pro Meile anzugeben ist. Bei der der Preisforderung für das Lagerstroh ist darauf zu rücksichtigen, daß dasselbe nach gemachtem Gebrauche auf den Bivouacqs-Plätzen von den Truppen zusammen getragen, zur Disposition des Lieferungs-Unternehmers verbleibt.

Da im Fall unannehmbarer Preisforderungen für den Hafer dessen direkte Lieferung unterbleibt, und dagegen der Lieferungs-Unternehmer gehalten sein soll, neben der Lieferung des Heues und Strohes, nur die Anfuhr des Hafers aus den Königl. Magazinen resp. von Neisse nach Grottkau und von Brieg nach Strehlen zu besorgen, und in den Magazin-Orten an die Truppen auszugeben, so haben die Lieferungswilligen in ihren Submissionen auch anzugeben, welche Vergütigung sie an Frachtlohn für 1 Winspel Hafer

a) von Brieg nach Strehlen auf 4¼ Meilen und
b) von Neisse nach Grottkau auf 3½ Meilen,

und für die Distribution des Hafers verlangen.

Mit den mindestfordernden Submittenten wird im Verdingungs-Termine der Intendantur-Rath Gardt in mündliche Unterhandlung treten, und bei Erzielung annehmbar befundener Preise die in Rede stehende Lieferungs- und Fuhren-Leistung, vorbehaltlich der höhern Genehmigung, mit dem Mindestfordernden abschließen, indem Nachgebote unter allen Umständen unberücksichtigt bleiben.

Die speziellen Lieferungs- und Leistungs-Bedingungen werden im Verdingungs-Termine zu Jedes Einsicht offen liegen. Aus denselben wird hier nur Nachstehendes angeführ:

1) Die Zeit der Lieferung der Naturalien in Strehlen und Grottkau an die Truppen, so wie die Anfuhr des Brotes resp. aus Breslau nach Strehlen und aus Neisse nach Grottkau findet in der Zeit vom 6. bis 26. September für die 11te und vom 30. August bis 20. September c. für die 12te Division statt, aber schon 14 Tage vorher muß die Eilieferung der Fourage, des Lagerstrohes und Brennholzes in die Kantonnements-Magazine erfolgen.
2) Die Bedarfs-Quantitäten betragen ungefähr:

30788 Stück Brote à 6 Pfd.,
248 Wispel Hafer,
804 Centner Heu,
98 Schock Fouragestroh,
18 Schock Lagerstroh,
19 Klaftern Brennholz,
} für die 11te Division bei Strehlen,

und 14720 Stück Brote à 6 Pf.,
200 Wispel Hafer,
710 Centner Heu,
86 Schock Fouragestroh,
16 Schock Lagerstroh,
17 Klaftern Brennholz,
} für die 12te Division bei Grottkau.

3) Die Truppen haben sämmtliche Verpflegungsmittel mittelst requirirter Vorspannwagen aus den Magazinen zu Strehlen und Grottkau ab.
4) Die im Verdingungs-Termin erscheinenden Lieferungswilligen haben sich mit Caution in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen zu versehen.

Breslau, den 9. Mai 1844.

**Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.**

**Weymar.**

---

## Brücke über den Stadtgraben an der Taschenstraße.

In Bezug auf § 21 und 27 der Statuten werden die Herren Aktionäre zur Entscheidung der Frage: ob der Brückenzoll verpachtet oder administrirt werden soll? so wie event. zur Feststellung der Pachtbedingungen auf

**Dienstag den 11. Juni c., Nachmittags 4 Uhr,**

auf den rathhäuslichen Fürstensaal eingeladen.

Breslau, den 30. Mai 1844.

**Der Vorstand des Aktien-Vereins zur Erbauung der Brücke über den Stadtgraben.**

---

Concessionirte

## Berlin-Breslauer Eilfuhre.

Im Laufe der Woche vom 2ten bis 8ten Juni wird dieselbe

| von **Breslau** abgehen | | und | in **Berlin** eintreffen: | |
|---|---|---|---|---|
| Dienstag am 4ten d. | Abends 7 Uhr, | | Freitag am 7ten d. | Morgens 10 Uhr, |
| Donnerstag = 6ten = | | | Sonntag = 9ten = | |
| Sonnabend = 8ten = | | | Dienstag = 11ten = | |

wozu Bestellungen annehmen:

**Meyer H. Berliner, Johann M. Schay**
**in Breslau.**

Bei **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau** ist so eben angekommen:

**Das wohlgetroffene Portrait des verstorbenen**

# Prorector Dr. Werner

(am städtischen Gymnasium zu Liegnitz).
Gemalt von Beyer, lithographirt von Santer.
Verlag von Strempel in Liegnitz. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

---

## Literarische Anzeige für Juristen, Guts- und Mühlenbesitzer.

Im Verlage von C. Ed. Reisner in Liegnitz ist erschienen und daselbst, so wie durch jede Buchhandlung zu beziehen, in **Breslau** u. **Oppeln** durch **Graß, Barth** u. **Comp.**:

# Das Recht zu Mühlen-Anlagen jeder Art

**und zu Mühlen-Veränderungen**

nach Preußischen Gesetzen,
insbesondere nach dem Edikte vom 28. Oktober 1810 und der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 23. Oktober 1826; den dazu ergangenen Ergänzungen und Erläuterungen und den sonst damit in Verbindung stehenden Bestimmungen. Nebst einem Anhange, enthaltend das Gesetz wegen des Wasserstaus bei Mühlen und Verschaffung von Vorfluth vom 15. November 1811, das Vorfluth-Edikt für Schlesien und der Grafschaft Glatz vom 20. December 1746 und die schlesische Mühlenordnung vom 28. August 1777 nebst erläuternden Anmerkungen.
Herausgegeben von E. A. Hübner, Königl. Regierungs-Secretair. gr. 8. 1 Rtlr.

---

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße 20, ist so eben erschienen:

# Supplement-Heft zum Adreßbuch der Haupt- und Residenzstadt Breslau

**für das Jahr 1844.**

Enthaltend:
1) Ein alphabetisches Verzeichniß der wechselfähigen Handeltreibenden.
2) Standes- und Wohnungsveränderungen seit Januar c., Berichtigungen der Abtheilungen II—IV. des Adreßbuchs und Inserate.

Herausgegeben von **M. F. Vogt.**
Gr. 8. Geh. 9 Sgr.

---

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

# Der Fremdenführer durch Breslau

**en miniature,**
mit dem wohlgetroffenen Bildniß des Käufers desselben.
Preis eleg. geb. 5 Sgr.

---

Zur Erklärung der Fremdwörter ist zu empfehlen und bei **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, in **Oppeln**, Ring Nr. 10, zu haben:

## Sammlung, Erklärung und Rechtschreibung von 6000 fremden Wörtern,

welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und Büchern oft vorkommen, um solche richtig zu verstehen und auszusprechen. — Vom Doktor und Rektor Wiedemann.
Neunte verbesserte Auflage. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

☞ Selbst der Herr Professor Petri hat dieses Buch (wovon binnen kurzer Zeit 13000 Exemplare abgesetzt wurden) als sehr brauchbar empfohlen; es enthält die Rechtschreibung und richtige Aussprache der im gemeinen Leben oft vorkommenden Fremdwörter, deren Sinn man häufig nicht versteht und unrichtig nachspricht.

---

Allen Architekten, Baubeamten, Bauhandwerkern, Hausbesitzern empfehlen wir die vor Kurzem erschienenen Bauanschläge von Sachs als das praktischste und wohlfeilste derartige Werk, über welches die Kritik sich einstimmig günstig ausgesprochen hat:

## Anweisung zur Berechnung und Anfertigung der Bau-Anschläge.

Enthaltend die Berechnung des Arbeitslohns und der Materialien bei den in der Baukunst vorkommenden Arbeiten. 1 Bd. in gr. 8. 1 Atlas mit 44 Taf. in Fol.
Complet 6 Rtlr. Daraus einzeln:

1. Der Maurer. Mit 8 Taf. $1\frac{1}{4}$ Rtlr.
2. Der Steinmetzer, Bildhauer, Stucateur, Bronceur, Vergolder. Mit 12 Taf. $1\frac{3}{4}$ Rtl.
3. Der Zimmermann. Mit 13 Taf. $1\frac{1}{3}$ Rtl.
4. Der Tischler, Schlosser, Schmied, Nagelschmied, Drathflechter, Glaser, Anstreicher, Lackirer, Tapezirer. Mit 2 Taf. $\frac{2}{3}$ Rtl.
5. Der Gelb- und Glockengießer, Spritzen- u. Feuerlöschgeräthemacher, Böttcher. Mit 5 Tafeln. $\frac{2}{3}$ Rtlr.
6. Der Töpfer, Lehmer, Staker und Decker flacher Dächer in Lehm. Mit 1 Taf. $\frac{1}{3}$ Rtl.
7. Der Brunnenmacher, Dammsetzer, Drechsler, Seiler. Mit 2 Taf. $\frac{1}{2}$ Rtl.
8. Der Klempner, Kupferschmied, Schieferdekker, Stroh- u. Rohrdecker, Spließ-, Schindel- u. Spohndecker. Mit 2 Taf. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Mit Bezug auf die Werke von Triest, Gilly, Sachs, Wolfram ꝛc.
Vom K. Reg.-Bauinspektor **Sachs.**

Durch alle solide Buchhandlungen zu haben.
Berlin, Schlesinger'sche Buch- u. Musikhandlung.
In Breslau bei Hirt, **Graß, Barth** u. **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20.

---

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herren-Strasse Nr. 20, ist zu haben:

Potpourri s. l. mot. fav. de l'op.: „I Puritani" p. l. Pfte. v. Cramer. $\frac{1}{2}$ Rthl.
**Döhler.** La Caille. Pet. Fant. fac. sur Beatrice di Tenda p. le Pfte. $\frac{5}{12}$ Rthl.
**Herz.** Gr. Valse suisse p. le Pfte. à 4 ms. Op. 120. $\frac{1}{2}$ Rthl.
— — Var. élég. s. une Styrienne de Weber p. P. arr. à 4 ms. $\frac{1}{2}$ Rthl.
Rheinländler, die. Samml. bel. Polkas, Galoppen etc. f. d. Pfte. à Heft $\frac{1}{6}$ Rthl.
**Esser.** So ist der Held, der mir gefällt. Gedicht v. Goethe, f. 1 Singst. mit Begl. des Pfte. $\frac{1}{3}$ Rthl.
— — Des Glockenthürmers Schätzelein. Gedicht von Rückert, für 1 Singst. mit Begl. des Pfte. $\frac{1}{6}$ Rthl.
**Strauss.** Astraea-Tänze f. d. Pfte. Op. 156. $\frac{1}{2}$ Rthl., à 4 ms. $\frac{5}{6}$ Rthl. für Guit. $\frac{1}{3}$ Rthl., für Flöte $\frac{1}{4}$ Rthl.

---

## Etablissement.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze, **Reusche-Straße Nr. 11,** unter der Firma:

# J. H. Büchler u. Comp.

ein **Magazin für Naturwissenschaften,** verbunden mit einer **Haupt-Niederlage sämmtl. Apotheker-Geräthe,** errichtet habe. Unablässig werde ich bemüht sein, dieses sehr vielseitige Etablissement so viel als nur möglich zu vervollständigen, und empfehle dasselbe einer gütigen Beachtung.

**J. H. Büchler,** Apotheker.

---

# Mieth- oder Kaufgesuch.

Ein Grundstück an der Oder, mit bedeutendem Flächenraum wird sofort zum Kauf oder zur Miethe gesucht; die Herren Besitzer wollen ihre Anzeigen dem Commissionär **A. Herrmann,** Oderstraße Nr. 14, abgeben, welcher das Weitere veranlassen wird.

---

## Musikalien-Leih-Institut

der
Musikalien-, Kunst- u. Buchhandlung
**Ed. Bote u. G. Bock,**
Schweidnitzerst. Nr. 8.

Abonnement für 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnementsbetrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu nehmen, 3 Rthl. — Ausführliche Prospekte gratis. — Für Auswärtige die vortheilhaftesten Bedingungen.

---

## Musikalien-Leih-Institut

der
**Kunst- u. Musikalienhandlung F. W. Grosser,** vorm. **Cranz,**
Ohlauer Strasse Nr. 80.

Abonnement für 3 Monate 1 Rtlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung für den ganzen Betrag des Abonnements nach unumschränkter Wahl neuer Musikalien als Eigenthum zu entnehmen 3 Rtlr. — Ausführlichen Prospect gratis. — Für Auswärtige die vortheilhaftesten Bedingungen.

Ausser den 40000 Nummern enthaltenden Catalogen, welche jeder Abonnent für die Dauer des Abonnements gratis erhält, liegen alle neuesten Compositionen zur Auswahl vor.

---

## Neueste Lieder.

Bei **F. E. C. Leuckart,** Kupferschmiedestrasse 13, sind zu haben:

**Petri, Rud. Vier Lieder** für eine Singstimme mit Begleitung des Pfte. Herrn Dr. C. Larisch gewidmet. Op. 19. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

**Neueste Tänze für Pianoforte.**

**Jonas, R. Fanny-Polka** 5 Sgr.
**Kaczkowski, E. Mostères de la danse.** 3 Mazures. 5 Sgr.
**Olbrich, Unverricht, Drescher Bunke. Der Ballsaal.** Album für 1845. Samml. der neuesten und vorzügl. Gesellschafts-Tänze. 15 Sgr.
**Olbrich, F. Infanterie-Signal-Galopp.** 5 Sgr.
— — Derselbe für vollständiges Orchester. 5 Sgr.

**F. E. C. Leuckart** in **Breslau.**

---

## Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier am Graben Nr. 42, Hypotheken-Nummer 1310, belegenen, jetzt dem Kaufmann Jacob Pinoff gehörigen, im vorigen Jahre auf 2675 Rthl. 2 Sgr. 5 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf

**den 11. September d. J., Vormittags 11 Uhr und Nachm. 3 Uhr,**

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Dobersch in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 21. Mai 1844.
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

---

## Freiwillige Subhastation.

Die zum Nachlaß des Kohlenmesser Christian Berger gehörigen Grundstücke, nämlich die unter Nr. 230 des Hypothekenbuchs der Stadt Gottesberg in der Vorstadt Kohlhau daselbst belegene, mit einer Schankwirthschaft verbundene Besitzung, gewöhnlich die Kohlschenke oder auch Lindenruh genannt, mit den zugehörigen Gärten und Ländereien, ferner die dabei belegenen Ackerstücke Nr. 3 und 30 und die sogenannten Dominialwiesen Nr. 46 und 55, letztere beide zum größten Theil in Acker verwandelt, zusammen gerichtlich abgeschätzt auf 5124 Rthl. 18 Sgr., sollen erbtheilungshalber am

**11. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Gottesberg subhastirt werden.

Die die Abschätzung und die Kaufbedingungen enthaltende Verhandlung kann in unserer Registratur hierselbst eingesehen werden.

Waldenburg, den 18. Mai 1844.
Königliches Stadtgericht von Waldenburg und Gottesberg.
v. Götze.

---

## Ediktal-Citation.

Nach der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 17. Februar c., soll die seit dem Jahre 1810 bestandene Invaliden-, Wittwen- u. Waisen-Kasse oder Sublevations-Kasse der Gruben-Beamten des damals Schweidnitzschen Berg-Reviers vollständig aufgelöst und der Bestand vertheilt werden. Es werden deshalb alle diejenigen, welche an diese Kasse und den Bestand aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben in dem auf den

**11. September, Morgens 10 Uhr**

vorbestimmten Termine im hiesigen Berg-Amts-Locale anzumelden und nachzuweisen.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Ansprüche verlustig erklärt und präcludirt werden.

Waldenburg, den 29. Mai 1844.
Königl. Berg-Gericht für Niederschlesien.

---

Von hiesiger Kasse werden für den instehenden Johannis-Termin die Pfandbriefszinsen in den 3 Tagen, 26., 27., 28. Juni, c. ausgezahlt, wobei auf Ueberlieferung gehörig geschiedener Pfandbriefs-Designationen nothwendig bestanden werden muß.

Oels, den 15. Mai 1844.
Oels-Militsche Landschafts-Direktion.

---

## Bekanntmachung.

Bei der am 25. Mai d. J. stattgefundenen Verloosung der zur Realisation kommenden Bankgerechtigkeits-Obligationen sind nachstehende Nummern gezogen worden:

I. Litt. A. **Zinsbare Obligationen.**
No. 74, über 30 Rtl. No. 106, über 90 Rtl. No. 125, über 80 Rtl. No. 208a, über 100 Rtl. No. 208b, über 100 Rtl. No. 258, über 100 Rtl. No. 304, über 500 Rtl. No. 311, über 300 Rtl. No. 341, über 100 Rtl.

II. Litt. B. **Unzinsbare Obligationen.**
No. 50, über 85 Rtl. 15 Sgr. No. 55a, über 30 Rtl. 15 Sgr. No. 55b, über 39 Rtl. 17 Sgr. 8 Pf. No. 55c, über 24 Rtl. 18 Sgr. No. 55d, über 5 Rtl. 9 Sgr. 4 Pf. No. 107, über 100 Rtl. No. 135, über 106 Rtl. 11 Sgr. No. 177, über 32 Rtl. 28 Sgr. 9 Pf. No. 343, über 100 Rtl. No. 388, über 100 Rt. No. 398, über 100 Rt.

Die Inhaber dieser Obligationen werden daher hiermit aufgefordert, dieselben, nebst Coupons in den zur Auszahlung der halbjährigen Zinsen anberaumten Tagen, nämlich:

**den 8. u. 9. Juli a. c., Nachmittags von 2 bis 4 Uhr**

im rathhäuslichen Deputations-Zimmer zu präsentiren, um die Realisation zu gewärtigen.

Die Valuta der oben bezeichneten, aber nicht produzirten Obligationen werden auf Gefahr und Kosten des Eigenthümers zum gerichtlichen Depositorium gezahlt werden.

Brieg, den 25. Mai 1844.
Der Magistrat.

---

## Verkauf eines Dampfbrenn-Apparats.

Ein im besten brauchbaren Zustande befindlicher Dampfbrenn-Apparat, dessen beide Blasen 630 und resp. 450 Pr. Quart enthalten, mit einer Druck- und Maischpumpe und vollständigem Zubehör, in Gesammtheit über 45 Cntr. an Kupfergewicht steht hier, nebst einer Anzahl hölzerner Inventarienstücke, als Kühltonnen, Maisch-, Dampftonnen und anderen Utensilien zum Verkauf aus freier Hand. Kauflustigen stehen wir mit jeder Auskunft zu Diensten.

Neusalz a/O., d. 23. Mai 1844.
Der Magistrat.

---

## Bekanntmachung.

Der Müller Andreas Hanslick zu Pyschz beabsichtigt ohne Veränderung des Fachbaums und der Wasseranspannung an seine, mit einem Mahlgange versehene oberschlächtige Mühle noch einen zweiten Mahlgang anzubauen.

Indem ich dieses nach Vorschrift des Edikts vom 28. Oktober 1810 zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich Jeden, der durch die beabsichtigte Anlage eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, hierdurch auf, seinen Widerspruch binnen 8 Wochen präklusivischer Frist anzubringen.

Ratibor, den 29. April 1844.
Der Königliche Landrath.
Wichura.

---

Am 24., 25. u. 26. Juni d. J. erfolgt hierselbst die Einzahlung, am 26., 27., 28. und 29. desselben Monats die Auszahlung der Pfandbriefzinsen. Wer mehr als zwei Pfandbriefe präsentirt, muß eine Konsignation vorlegen, worin zugleich die Pfandbriefe unter 100 Rthlr. von den höhern zu sondern sind. Schemata dazu werden unentgeltlich hier verabreicht. Der 1. Juli d. J. bleibt zu besondern Kassengeschäften, der 2. deff. M. zu den Deposital-Angelegenheiten vorbehalten.

Am 15. Juni d. J. werde ich, als dermaligen Director der ökonomisch-patriotischen Societät, die gewöhnlichen Vereins-Versammlung hieselbst abhalten, wozu ich die Herren Mitglieder ergebenst einlade.

Jauer, am 20. Mai 1844.
Der Landschafts-Director der Fürstenthümer Schweindnitz u. Jauer.
(gez.) F. Graf v. Burghauß.

---

## Bekanntmachung.

Der Papierfabrikant Hendler zu Alt-Friedland beabsichtiget bei seiner zu Schmidtsdorf belegenen Brettschneidemühle, noch einen Mahlgang, welcher durch das sogenannte Steinauer Wasser in Betrieb gesetzt werden soll, anzulegen, um das für seinen eigenen Haus- und Wirthschafts-Bedarf erforderliche Mehl- und Schroot-Quantum selbst fabriziren zu können.

Indem ich dieses Vorhaben, in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810, zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich alle diejenigen, welche dagegen ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hiermit auf, solches innerhalb einer Präclusivfrist von 8 Wochen hier anzuzeigen, widrigenfalls die landespolizeiliche Genehmigung zu der projectirten Anlage nachgesucht werden wird.

Waldenburg, den 30. Mai 1844.
Der Verweser des königl. Landraths-Amtes,
v. Crausz.

---

## Warnung.

Hiermit warne ich ausdrücklich: meinem Sohne Rudolph etwas an Geld oder Geldeswerthe zu borgen. Wer dies gleichwohl thun sollte, hat auf keine Zahlung von meiner Seite zu rechnen und würde ich mich, vorkommenden Falles, mit diesem Zeitungsblatte gegen jeden Anspruch verwahren.

Breslau, den 31. Mai 1844.
**von Neviadomski,**
Oberst-Lieutenant a. D.

---

## Ein Gärtner

wird bald gesucht bei dem Dom. Zieserwitz, Neumarktschen Kreises.

**Bekanntmachung.**

Der Mühlenbesitzer Herr Carl v. Czarnetzky beabsichtiget bei seiner zu Zülz belegenen Wassermühle noch einen Spitzgang ohne Veränderung des Wasserstandes anzubauen.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 bringe ich dieses Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und fordere Jeden der dagegen gegründete Einwendungen zu haben vermeint auf, solche binnen acht Wochen präklusivischer Frist und spätestens am 25sten Juli c. a. bei mir anzubringen. Nach dieser Frist wird auf keinen Einspruch weiter gehört, vielmehr der landespolizeiliche Konsens zu der beabsichtigten Anlage eines Spitzganges nachgesucht werden.

Neustadt O/S., den 30. Mai 1844.

Der Königl. Landrath
(gez.) v. Wittenburg.

---

**Auktions-Anzeige.**

Mittwoch den 12. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, soll die Verlassenschaft des hierselbst verstorbenen Lehrers an der höhern Bürgerschule, Dr. **Matzek**, bestehend in einer viele der neuesten **naturhistorischen** Werke enthaltenden **Bibliothek**, einer reichhaltigen **Insekten-Sammlung**, eines gut geordneten **Herbariums**, einer manche seltene Stücke enthaltenden **Conchilien-Sammlung**, so wie in sonstigen Effekten im Lokal der höhern Bürgerschule (Zwingerplatz Nr. 11) gegen baare Zahlung versteigert werden. Der Katalog ist bei dem dortigen Haushälter gratis zu haben.

Breslau, den 2. Juni 1844.

**Hertel**, Kommissionsrath.

---

**Auktion.**

Am 4. Juni c., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr u. d. f. Tag, sollen am Ringe Nr. 20 die zum Nachlasse der Frau Schmidt gehörigen Effekten, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und einem bedeutenden Vorrathe von Schnitt-Waaren, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. Mai 1844.

**Mannig**, Auktions-Kommissar.

---

**Auktion.**

Donnerstag den 20. Juni c. und den folgenden Tag von Vormittags 8 Uhr ab wird der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Herrn Dr. Matschke im großen Garten zu Polnischdorf, bestehend:

in mehrerem Silbergeschirr Tisch- und Leibwäsche, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und einigenmedizinischen Büchern gegen gleich baare Bezahlung meistbietend öffentlich versteigert werden.

Wohlau, den 28. Mai 1844.

**Bartsch**,
gerichtlicher Auktions-Commissarius.

---

**Möbel-Auktion.**

Donnerstag, den 6. d. M., werde ich wegen Räumung des Lokals Reusche Straße Nr. 51 Vormittag von 9 u. Nachmittag von 3 Uhr ab **eine Partie Möbel in verschiedenen Hölzern** öffentlich versteigern.

**Saul**, Auktions-Kommissarius.

---

a) Ein Gut mit 2500 M. Acker, 500 M. Wiesen, 22,000 M. Forst, brillantem Schloß, Garten, Wirthschaftsgebäuden, großer Brennerei und vollständigem Inventar für 180,000 Rthlr.;

b) mit 3500 Morgen herrschaftlichem Areal, schönem Schloß, Park, Garten und Environs für 70,000 Rthlr., so wie mehrere Güter, welche sich wegen Lage und Ortsverhältnisse zur Dismembration eignen und einen reinen Gewinn von wenigstens 50 bis 70,000 Rthlr. ergeben, sind zu acquiriren und die näheren Notizen durch **A. Keller** in Glogau zu erfahren.

---

## Für Jagdfreunde.

Eine Partie ausgezeichneter Doppelflinten von ganz neuer, vom König der Belgier auf zehn Jahre patentirter Erfindung mit 4 Schüssen, sind aus der renommirtesten Fabrik Lüttichs bei Unterzeichneten zum Verkaufe in Commission gegeben. Die Flinten sind höchst solid und elegant gearbeitet und können täglich des Nachmittags von 5 Uhr ab besehen werden.

**Dautzenberg u Reich**,
Comtoir, Ring Nr. 6.

---

Neu erfundene und durch vorliegende **ärztliche u. Erfahrungs-Zeugnisse bewährte**

## Chemische Gicht-Socken,

zur **Erwärmung** der Füße und **Vertreibung gichtisch-rheumatischer** Schmerzen, und allen durch **Gicht** oder **Kälte** entstandenen Anschwellungen, à 1⅓ u. 1⅔ Rtl., sind neuerdings angekommen in dem Depot für Breslau und Umgegend, bei

**Carl J. Schreiber**,
Blücherplatz Nr. 19.

---

## Anstellungs-Gesuch.

Eine anständige, gebildete Frau, in der Landwirthschaft erfahren, sucht eine Anstellung als Wirthschafterin in einer Sphäre, welche ihrer Qualification angemessen erscheint.

Nähere Auskunft ertheilt gefälligst:

Der Kämmerer **Jüngling**,
Kupferschmiede-Straße im Bär auf der Orgel.

---

**Roßhaar-Bordüren**

und Besätze empfiehlt:

**H. L. Breslauer**,
Schweidnitzerstr. Nr. 5, erste Etage.

---

Ein seit 15 Jahren hier etablirter Wundarzt und Geburtshelfer ist vor Kurzem verstorben, was wir hiermit bekannt machen, wenn etwa Aerzte hierauf reflektiren wollen.

Friedland, Kreis Waldenburg,
den 22. Mai 1844.

**Der Magistrat.**

---

Eine bedeutende Wasserkraft an einem Flusse Niederschlesiens in sehr günstiger Lage und in unmittelbar Nähe zweier Städte, soll sofort aus freier Hand verkauft werden; die schon verhandenen verschiedenartigen Mühlenwerke gewähren eine jährliche Revenue von 900 Rtl. und da sie die zu Gebote stehende Wasserkraft noch keineswegs konsumiren, so bietet sich daselbst die günstigste Gelegenheit zu großartigeren Mühlenanlagen dar. Etwaige Anfragen hierüber bittet man dem Hrn. Justiz-Commissarius Nitsche in Breslau, wohnhaft Junkernstraße Nr. 4, unter der Adresse B. Z. W. portofrei zugehen zu lassen. Unterhändler werden verbeten.

---

## Verkaufs-Anzeige.

Ein **Fabrik-Etablissement** mit einer darin in gutem Zustande befindlichen Dampfmaschine von 4 Pferden Kraft, mit 2 kupfernen Kesseln, niederem Druck mit Balancier, welche zeither eine Wollspinnerei betrieb und jetzt aufgegeben, in einer freundlichen Gegend Grünbergs in Niederschlesien, an der Breslau-Berliner Kunststraße gelegen, ist sofort unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Die zu verkaufenden Gegenstände sind:

1) das Hauptgebäude, längs der Breslau-Berliner Kunststraße gegen Mittag belegen, hat über 108 Fuß Front, einen hintern Anbau, 4 Wohnstuben, eine Küche, die Dampfmaschine nebst liegendem Triebwellen-Werk und Fabriksäle, drei Keller, ist massiv, mit Ziegeldach, und eignet sich gut zu einer Tuch-, Oel-, Steingut- u. s. w. Fabrik, und kann mit der ganz in der Nähe befindlichen Braunkohle gefeuert werden;

2) das Hintergebäude an 48 Fuß Länge, hat eine Wohnstube nebst Küche, eine Woll-Trocken-Anstalt, massiv, mit Ziegeldach;

3) die Stallung und Remise ist von Fachwerk mit Ziegeldach;

4 der Obstgarten, dazu gehörig, begrenzt dieselben.

Die Verkaufs-Bedingungen können in diesem Etablissement zu Grünberg, Lawalder-Straße Nr. 22, selbst, so wie auch auf portofreie Briefe mitgetheilt werden.

---

## Haus-Verkauf.

Ein Haus, in einer Kreisstadt gelegen, neu gebaut, welches sich auf 3600 Rtlr. verinteressirt, ist für 2700 Rtlr., mit 1000 Rtlr. Anzahlung, durch mich zu verkaufen.

## Schafe.

Einhundert mittelfeine Schafe zur Zucht werden zu kaufen gewünscht. Das Nähere auf portofreie Anfragen in Poln. Wartenberg bei **Conrad.**

---

## Maitrank-Bonbons

sind nur noch diesen Monat à Pfd. 12 Sgr., 3 Pfd. 1 Rthl., zu haben bei:

**Eduard Groß**,
am Neumarkt Nr. 38.

---

**Bauholz-Verkauf.**

Eine Quantität extra starkes sehr langes kiefernes Bauholz, circa 3 bis 400 Stämme, theils rund, theils beschlagen, lagert noch kurze Zeit auf der Oder bei Breslau, und soll entweder im Ganzen oder einzeln verkauft werden.

Nähere Nachricht hierüber ertheilt Herr Wehse, Matthias-Straße Nr. 88, hier.

---

## Ein Verkaufskeller

nebst Souterrain-Wohnung ist zu vermiethen und bald oder auch Johannis zu beziehen:

Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 7.

---

## Rauhkaroen,

von dem guten 1842er Jahrgange, empfiehlt in vorzüglicher Güte und zu sehr billigen Preisen:

**H. F. Lindner**,
Neueweltgasse Nr. 45.

---

## Haubenzeuge

von 2 Sgr ab; weiße breite Spitzen von 9 Pf. ab bis 16 Sgr.; weiße Taschentücher, das Dutz. 20 u. 25 Sgr.; Gardinen und Kragenzeuge, so wie Strumpfwaaren empfiehlt zu den bekannten billigsten Preisen:

**S. S. Peiser**,
Roßmarkt u. Hinterhäuser-Ecke Nr. 18.

---

**Albrechtsstraße Nr. 10.**

Neu angekommene ostindische kleine Singvögel werden offerirt: das Paar Reisvögel 3 Thlr., das Paar Senegal 4 Thlr. und das Paar Bengalisten 5 Thlr.; Goldfische, das Stück 20 Sgr.

---

Schwedischen, völlig eisenfreien **Alaun**, in Fäßchen von einem Centner, empfingen in Kommission und verkaufen billigst:

**Berger u. Becker**,
Karlsstraße Nr. 45.

---

Eine anständige, gebildete Dame ist gesonnen, junge Mädchen in Pension zu nehmen, für Unterricht in weiblichen Arbeiten, feine Ausbildung und Pflege, würde dieselbe die mütterlichste und liebevollste Fürsorge tragen. Hr. Consistorial-Rath Falk wird die Güte haben, das Nähere darüber mitzutheilen, auch ist es zu erfahren: neue Junkernstraße Nr. 8, par terre.

---

Ein im Frankensteiner gelegenes laudemialfreies Freigut von 360 Morgen Acker besten Bodens und 24 Morgen Wiesen, guten Gebäuden und vollständigem lebenden und todten Inventarium, ist mir für 12,500 Rthlr. zum baldigen Verkauf übertragen worden. Der Anschlag ist einzusehen bei dem vormaligen Gutsbesitzer **Tralles**, Schuhbrücke Nr. 23.

---

**Stotter-Heil-Unterricht.**

Auswärtige Personen, welche am **Stottern** oder sonstigen **Sprechbeschwerden** leiden, und durch mich geheilt zu werden wünschen, wollen vorher an mich sich gefälligst schriftlich wenden. **Ed. Scholz**, Lehrer, Schmiedebr. 28.

---

## Runkelrüben-Pflanzen

sind von jetzt ab zu haben in Rosenthal und in Groß-Mochbern bei

**S. Silberstein.**

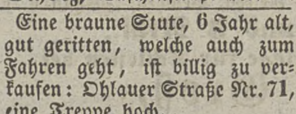
---

## Große Bunzlauer Töpfe

sind billig abzulassen bei

**Scholz**, Taschenstraße Nr. 31.

---



Eine braune Stute, 6 Jahr alt, gut geritten, welche auch zum Fahren geht, ist billig zu verkaufen: Ohlauer Straße Nr. 71, eine Treppe hoch.

---

## Chemische Gicht-Sohlen,

**3 Paar nur 1 Rthl.**,

welche in dem engsten Damenschuh nicht geniren, durch ärztliche Atteste genügend als wirksam erwiesen, offerirt:

**Eduard Groß**,
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

---

## Güter-Verkauf.

6 Rittergüter, von 650 bis 2050 Morgen Areal, im Preise von 35 bis 80,000 Rthlr.; 5 freie Scholtiseigüter, von 250 bis 470 Morgen, im Preise von 10 bis 30,000 Rthlr.; 8 Freigüter von 180 bis 250 Morgen, im Preise von 5 bis 15,000 Rthlr., sämmtlich im Strehlener, Nimptscher und Ohlauer Kreise gelegen, sind zu verkaufen durch den Oekonomen und Güter-Negozianten **E. Prause** in Markt Borau.

---

Ein Knabe ordnungsliebender Eltern kann als Drechslerlehrling unterkommen:

Ketzerberg Nr. 2.

---

Ein mit den besten Zeugnissen versehener, in mittlern Jahren sich befindender, in der praktischen und theoretischen Oekonomie wohl erfahrener Beamter sucht baldigst einen Posten; hierauf Reflektirende erfahren das Nähere bei **Schwartzer**, Dom, Gräupnergasse 6.

---

**Brau- und Brennerei-Verpachtung.**

Bei dem Dom. Zieserwitz, Neumarktschen Kreises, soll das Brau-Urbar und Brennerei von Weihnachten c. ab anderweitig verpachtet werden. Hierauf Reflektirende können den 15. jedes Monats bei dem dasigen Wirthschaftsamt die Bedingungen einsehen.

---

**Nicht zu übersehen.**

Eine große Drehorgel mit 4 Walzen und 34 mechanischen beweglichen Figuren steht Veränderungshalber billig zum Verkauf bei

**Eckstein**, Orgelbauer,
Neueweltgasse Nr. 30, eine Stiege.

---

**Kapitalien-Gesuch.**

I. 500 Rthlr. werden à 5 pCt. jährliche Zinsen auf ein hier in der Stadt gelegenes Haus gegen Pupillarsicherheit und

II. 300 Rthlr. à 5 pCt. auf ein ländliches Grundstück gesucht.

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause.

---

## Wagen-Verkauf.



Eine fast neue breitspurige Fenster-Chaise auf eisenen Achsen, mit Reisebequemlichkeiten versehen, steht billig zum Verkauf bei Herrn **Salzmann**, Hummerei Nr. 37.

Das Nähere am Rathhause Nr. 9, eine Treppe.

---

Es ist am 31. Mai Nachmittags auf der Ohlauer Chaussee bis Rothkretscham, von da über Dürrgoi nach der Strehlener Chaussee und auf dieser zurück bis in die Stadt eine Offizier-Degenscheide verloren gegangen.

Der Finder erhält bei Abgabe derselben, Matthiasstraße Nr. 8, eine angemessene Belohnung.

---

Zu vermiethen ist in der Nähe des Ringes ein großes Parterre-Lokal nebst großen Remisen und Hofraum, welches sich vorzüglich zu einem Geschäft, welches große Räume bedarf, eignet. Das Nähere bei Elias Hein in den 3 Mohren.

---

**Ein 5½ octaviger Flügel,**

zwei Orangerie-Franzstämme, eine Sonnen-Uhr von Stein sind täglich in den Nachmittagsstunden zu verkaufen: Sternstraße Nr. 5 vor dem Sandthore.

---

Die Probe-Predigten bei der erledigten Pfarrstelle zu Rankau sind bereits vergeben.

**Elise verw. v. Schickfus.**

---

Heute Montag den 3. Juni
**zur Erholung in Pöpelwitz**

## Vokal-Konzert

von den Steierischen National-Sängern Baldes nebst Frau u. C. Kalla.
Entree 2½ Sgr. Anfang 3 Uhr.

**Gemeinhardt**, Cafetier.

---

Heute Montag den 3. Juni
**Großes Instrumental-Concert**
zu Alt-Scheitnig im Kaffeehause bei
**Hoffmann.**

---

Zu Michaeli d. J. ist eine Wohnung von **5 Stuben nebst großer Küche, Keller und Bodenraum** in der ersten Etage meines Hauses für den jährlichen Miethzins von 120 Rthl. zu beziehen.

**G. Kallenbach**,
Matthiaskunst Nr. 3.

---

Sitz-, Ruhe- und Hämorrhoiden-Kissen von verschiedenen Leder-Arten, in grüner und rother Farbe, so wie auch von ächtem Saffian, gefüllt und ungefüllt, sind zu haben bei dem Sattlermeister **S. Brock** aus Posen, Büttnerstraße Nr. 30.

---

**Eine große Feuerspritze,**
im besten Zustande, ist zu verkaufen.
Näheres Neueweltgasse Nr. 36, bei
**Schönfeld.**

---



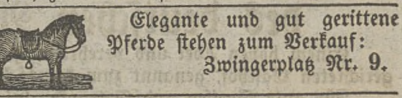
Ein Fuchswallach, fein geritten, steht Roßmarkt Nr. 11 zu verkaufen.

---

**Maſtſchöpſe**

stehen bei dem Dom. Zieserwitz, Neumarktschen Kreises, 162 Stück, mit Körnern schwer gemästet, zum Verkauf.

---



Elegante und gut gerittene Pferde stehen zum Verkauf:
Zwingerplatz Nr. 9.

---

**Zu verpachten**

ist von Johanni c. ab der Kaffeeschank auf der Besitzung Nr. 4 Morgenau. Das Nähere daselbst beim Besitzer.

---

**Neue engl. Matjes-Heringe**

empfing wiederum und offerirt billigst:

**C. G. Ossig**,
Nikolai- und Herrenstraße-Ecke Nr. 7.

---

## Neue Matjes-Heringe

von vorzüglicher Qualität, verkaufe ich fortwährend, **jedoch nur** in ⅛, 1/16, 1/32 u. 1/64 Tonnen zu **dem Preise, wie solcher derzeit in Hamburg ist.**

**Eduard Groß**,
am Neumarkt Nr. 38.

---

Ein Sopha, 6 Polsterstühle, sind Neumarkt Nr. 7, im Hofe 2 Stiegen, rechts, zu verkaufen.

---

Gut möblirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, Junkern- und Schweidnitzer-Straßen-Ecke Nr. 5, im goldenen Löwen. R. Schultze.

---

**Zu vermiethen ist eine große gewölbte Remise**

**Ring Nr. 15.**

---

## Wohnungs-Vermiethung.

Wegen Todesfall ist Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 74 a. die Bel-Etage, bestehend in sieben Zimmern, Domestikenzimmer, Speisekammer, Küche, verschlossenen Entrees nebst Zubehör, von Term. Michaelis d. J. an zu vermiethen. — Das Nähere daselbst in der Apotheke zu erfragen.

---

Roßmarkt Nr. 14 ist drei Treppen hoch ein unmeublirtes Zimmer zu vermiethen; das Nähere daselbst zu erfragen.

---

Karlsstraße Nr. 45 ist in der ersten Etage ein Zimmer mit oder auch ohne Möbel von Johanni ab zu vermiethen und zu beziehen.

---

Ein Lehrling in ein Tabakgeschäft wird verlangt. Das Nähere Riemerzeile Nr. 18, im Gewölbe.

---

## Wohnungs-Vermiethung.

Wegen schneller Versetzung eines Beamten ist eine freundliche, bequeme Wohnung, bestehend aus vier Stuben nebst Zubehör, bald oder zu Johanni beziehbar, zu vermiethen: Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 8.

---

Heiligegeist-Straße Nr. 19 ist eine freundliche meublirte Stube nach der Promenade für einen soliden Herrn zu vermiethen und Joh. zu beziehen.

---

**Zu vermiethen**

sind im goldnen Schwerdt, Reuschestr. Nr. 2, mehrere meublirte Zimmer nebst Stallung und Wagenplätzen, wie auch mehrere große Remisen. Das Nähere daselbst zu erfahren.

# E. Austrich aus Paris

unterhält während einiger Zeit im Hause **Blücherplatz Nr. 6** (im weißen Löwen), 1 Treppe hoch, ein großes Lager von

## Schmuck- und Toilette-Gegenständen seiner Erzeugnisse aus
## Imitation de Diamants (künstliche Brillanten),

welche ganz aus denselben Bestandtheilen des natürlichen Produkts zusammengesetzt und so täuschend sind, daß nur nach technischer Untersuchung selbst von Sachkennern die Nachahmung erkannt werden kann.

Auf diese Weise sind vorhanden:

**Halsgeschmeide, Ohrgehänge, Ringe, Bracelets, Broches, Busennadeln, Hemde-Knöpfe ꝛc. von künstlichen Brillanten, Smaragden, Rubins, Saphirs, Topasen ꝛc,**

welche an Glanz, Pracht und Schönheit dem echten Produkt nicht im Geringsten nachstehen.

Sämmtliche Gegenstände sind echt gefaßt und entweder mit dem feinsten Silber oder einem 18 karäthigen Gold verziert, eben so befindet sich daselbst eine große Auswahl **ungefaßter Steine.**

**Echte Pariser Glacee-Handschuhe,**

welche jedoch nur in ganzen und halben Dutzenden und pro Dutzend von $3\frac{3}{4}$ Rthl. bis 5 Rthl. abgegeben werden, sind in demselben Lokal vorhanden.

---

☞ 50ste Sendung

## Haarwuchs-Erzeugungs-Balsam

**des Dr. und Professor Baron v. Dupuytren aus Paris,**

ist stets in verschiedenen Blumengerüchen, als: Reseda, Veilchen, Jasmin u. s. w. zu haben

**à Pot 1, 2 und 3 Rthl.,**

**in der Haupt-Niederlage für Schlesien bei**

## Eduard Groß,

am Neumarkt Nr. 38.

---

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Kupferschmiedestraße Nr. 13, ist eine ganz neue von den berühmtesten Schreibmeistern als höchst vorzüglich empfohlene

**Correspondenz-Stahlfeder,** 144 Stück 1 Rtlr., d. Dutzend 3 Sgr.

so eben angekommen. Diese neu erfundene Stahlfeder zeichnet sich dadurch vor vielen andern Sorten vortheilhaft aus, daß sie für **jede Hand** und **jede Schriftart** leicht anwendbar ist. **Mit einer solchen Feder kann man Monate lang schreiben.**

---

## Gasthofs-Empfehlung des deutschen Adler zu Salzbrunn.

Einem hohen Adel und verehrtem Publikum empfehle ich meinen aufs Eleganteste eingerichteten Gasthof, genannt zum **deutschen Adler in Salzbrunn.**

Für gute Speisen und Getränke, bei Versicherung der solidesten Preise, werde ich mit der größten Aufmerksamkeit stets bemüht sein, mir das Vertrauen aller resp. Reisenden zu erwerben zu suchen. Dieses zum hochgeneigten Wohlwollen anzeigend:

**Streubel**, Gastwirth zum deutschen Adler in Salzbrunn.

---

## Das Magazin für Damen von Minna Martini,

**Ohlauer Straße Nr. 80, erste Etage,** vis-à-vis **dem Gasthof zum weißen Adler,**

empfiehlt einer geneigten Beachtung das auf das reichhaltigste assortirte Lager aller nach den neuesten Pariser und Wiener Modellen sauber gearbeiteten Damenputzsachen; Wiener Strohhüte, Schnürmieder und Handschuhe; ferner fertige Leibwäsche, Strümpfe und Schuhe, so wie alle in dieses Fach schlagende Artikel in großer Auswahl zu den solidesten Preisen.

---

## Damenputz-Ausverkauf wird fortgesetzt

**Elisabethstraße Nr. 1.**

---

## Jagd-Gewehre

von **A. V. Lebeda** in **Prag**, zu festen Fabrikpreisen, und eine schöne Auswahl ächter **Herzberger Gewehre von C. Crause**, im Preise von 7, 8, 9, 10, 12 und 20 Louidor's, deren Güte bekannt ist, empfing neuerdings und empfiehlt solche, so wie ein aufs Beste assortirtes Lager von Jagd-Geräthschaften, einer gütigen Beachtung:

**Die Handlung Solinger und engl. Stahlwaaren von**

## Th. Rob. Wolff,

am Blücherplatz (Ring-Ecke).

---

## Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von Jacob Heymann,

Carlsplatz Nro. 3, neben dem Pokoihof,

empfiehlt zum gegenwärtigen Wollmarkt

ihr vollständig assortirtes Lager weißer und bunter Leinwand-Waaren zu folgenden äußerst niedrigen aber **festen Preisen,** als: $\frac{6}{4}$ breite Züchen- und Inlett-Leinwand à $2\frac{1}{2}$ bis 3 Sgr. die Elle, $\frac{6}{4}$ breite Kleider und Schürzen-Leinwand, à $2\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, $\frac{7}{4}$ rothen und blauen Bettdrillich, à $4-4\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, $\frac{7}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breiten rein leinenen Drillich, à 5, 6—7 Sgr. die Elle, $\frac{5}{4}$ breiten Halbmerino zu Schlafröcken, à $2\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, abgepaßte Piquee-Röcke, à $27\frac{1}{2}$ Sgr. — $1\frac{1}{6}$ Rtlr. das Stück, 2 Ellen breite Creas-Leinwand zu Betttüchern, à $4\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, $\frac{6}{4}$ breite weißgebleichte Hemden-Leinwand, à 5 bis 15 Rtl. das Schock, $\frac{6}{4}$ breite Creas-Leinwand, à 5 bis 14 Rtl. das Schock, **Resten-Leinwand in halben Schocken, à $2-2\frac{1}{2}$ Rtl. das halbe Schock,** $\frac{6}{4}$ u. $\frac{9}{4}$ breiten weißen Köper und Damast, (die neuesten Dessins) von 3 bis 6 Sgr. die Elle, weiße Bettdecken von $2\frac{1}{3}$ — 4 Rtl. das Paar, Tischgedecke zu 6 u. 12 Personen von $1\frac{3}{4}$ bis 6 Rtl. das Gedeck, Tischgedecke zu 18 u. 24 Personen von 9—14 Rtl. das Gedeck, einzelne Tischtücher und Kaffee-Servietten von 10 Sgr. bis 1 Rtl. das Stück, Handtücherzeug in Schachwitz von $2-2\frac{1}{4}$ Sgr. die Elle, abgepaßte Handtücher von $2\frac{3}{4}$—4 Rtl. das Dutzend, **weiße Taschentücher mit weißen Rändern, 6 Stück für 18 Sgr.,** weißen Schirting, Halstücher, bunte Taschentücher, weiße reinleinene Taschentücher ꝛc.

---

## Ganz etwas Neues für Damen.

Ich habe nach den neuesten und schönsten Formen mein **Lager von Schnürmiedern** so hergestellt, daß jede Dame sich nach Wunsch wählen kann, und bin ich bereit, wenn ein von mir gekauftes Schnürmieder nicht nach Wunsch ist, solches zurückzunehmen. Zum Maaß bedarf ich ein passendes Kleid. Meine Wohnung ist Ohlauer Straße Nr. 64, an der ersten Brücke.

**Bamberger.**

---

Neuen Emmenthaler

**Schweizer Käse, Holländischen Käse und Limburger Käse**

empfingen und empfiehlt in Parthien und einzeln billig:

**Carl Straka,**

Albrechtsstraße Nr. 39, d. K. Bank gegenüber.

---

## Dresdener Malz-Bonbons,

aus bairischem Malz bereitet, für Hustenleidende und Brustkranke seit vielen Jahren rühmlichst anerkannt, empfiehlt:

**à Pfd. nur 10 Sgr.,**

## Eduard Groß,

am Neumarkt Nr. 38.

---

## Ein Haus

auf einer der schönsten und lebhaftesten Straßen Breslaus, im Mittelpunkte der Stadt gelegen, welches sich auf 40,000 Rthl. à 5% verinteressirt, ist für einen soliden Preis bei mäßiger Einzahlung **ohne Einmischung eines Dritten** zu verkaufen. Näheres ertheilt (an Kauflustige) Herr **S. Renner,** Schweidnitzerstraße Nr. 44.

---

Sehr schöne **abgelagerte**

## Lafama-Cigarren,

pro Tausend 11—15 Rthl., bei

## Westphal u. Sist,

**Ohlauerstraße 77, in 3 Hechten.**

---



**H. Herrmann, Brücken-Waagen-Fabrikant,** Neue-Weltgasse Nr. 36, im goldnen Frieden, empfiehlt sich mit vorräthigen Brücken-Waagen, unter Garantie, zu den billigsten Preisen.

---

## Mineral-Brunnen

frischer

**1844er Mai-Schöpfung,**

als Kissinger Ragozzi, Selters, Marienbader Kreunzbrunn, Eger (Franzensbrunn u. Salzquelle), Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, Ober-Salzbrunn, Kudowa, Reinerzer ꝛc. so wie ächtes Karlsbader Salz sind so eben neue Sendungen eingetroffen und billigst zu haben bei

**Adolph W. Wachner,**

Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

---

Wir haben wiederum eine Partie sehr **abgelagerter**

## Candonia-Cigarren

**à 15 Rthl. pro 1000**

in den Verkauf genommen, was wir unsern werthen Geschäftsfreunden hiermit anzeigen.

## Westphal u. Sist,

**Ohlauerstraße 77, in 3 Hechten.**

---

## Anzeige für Damen.

Auf der Ohlauerstraße Nr. 64 ist der Ausverkauf von meinen Schnürmiedern und dauert noch längere Zeit fort, indem ich großen Vorrath habe; auch sind für schiefgewachsene Personen mit Luft gefüllte Schnürmieder vorräthig, das Paar 3 Rthl.; sollte ein von mir gekauftes nicht vorzüglich gut passen, so wird dasselbe zurückgenommen.

**Bamberger.**

---

Unser bedeutendes Lager

wirklich ächter

## Havanna-Cigarren

**von 26 Rtl. bis 90 Rtl. pr. 1000,**

erlauben wir uns hiermit allen Kennern angelegentlich zu empfehlen

## Westphal u. Sist,

**Ohlauerstraße 77, in 3 Hechten.**

---

**Ein Pharmazeut**

wird für eine Provinzialstadt, unweit Breslau, gesucht. Das Nähere bei

**C. G. Schlabitz** in Breslau.

---

Ihr Lager der feinsten und besten Solinger und engl. Stahlwaaren, so wie englische und deutsche Schafscheeren, Striegeln, Aderlaßschnepper und Flieten, Trokare für Rindvieh und Schafe, Halfter-Ketten u. dergl. empfiehlt zu den reelsten und billigsten Preisen

die Handlung Solinger und engl. Stahlwaaren von

**Theod. Rob. Wolff,**

am Blücherplatz, Ring-Ecke.

---

## Wagen-Verkauf.

Ein im besten Zustande befindlicher Chaise-Wagen, ein- auch zweispännig zu fahren, steht **billig** zu verkaufen Oderthor, am Wäldchen Nr. 10, beim Hauswirth.

---

Gartenstühle mit Rohrsitz, hübsch, werden billigst offerirt: Hummerei Nr. 15.

---

## Wechsel- & Geld-Cours.

**Breslau, den 1. Juni 1844.**

| Wechsel-Course. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | $140\frac{2}{3}$ | — |
| Hamburg in Banco | à Vista | $150\frac{1}{6}$ | $149\frac{5}{6}$ |
| Dito | 2 Mon. | — | $149\frac{1}{6}$ |
| London für 1 Pf. St. | 3 Mon. | — | $6.22\frac{1}{2}$ |
| Leipzig in Pr. Cour. | à Vista | — | — |
| Dito | Messe | — | — |
| Augsburg | 2 Mon. | — | — |
| Wien | 2 Mon. | — | $104\frac{1}{2}$ |
| Berlin | à Vista | $100\frac{1}{6}$ | — |
| Dito | 2 Mon. | — | $99\frac{1}{6}$ |

| Geld-Course. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Ducaten | — | — |
| Kaiserl. Ducaten | 96 | — |
| Friedrichsd'or | — | $113\frac{1}{3}$ |
| Louisd'or | — | $111\frac{7}{12}$ |
| Polnisch Courant | — | — |
| Polnissh Papier-Geld | — | $98\frac{1}{4}$ |
| Wiener Banco-Noten à 150 Fl. | — | $105\frac{5}{12}$ |

| Effecten-Course. | Zinsfuss. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuldscheine | $3\frac{1}{2}$ | 101 | — |
| Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R. | — | $88\frac{3}{4}$ | — |
| Breslauer Stadt-Obligat. | $3\frac{1}{2}$ | 100 | — |
| Dito Gerechtigkeits- dito | $4\frac{1}{2}$ | 95 | — |
| Grossherz. Pos. Pfandbr. | 4 | $104\frac{1}{4}$ | — |
| dito dito dito | $3\frac{1}{2}$ | $99\frac{2}{3}$ | — |
| Schles. Pfandbr. v. 1000 R. | $3\frac{1}{2}$ | $100\frac{1}{6}$ | — |
| dito dito 500 R. | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| dito Litt. B. dito 1000 R. | 4 | 104 | — |
| dito dito 500 R. | 4 | — | — |
| dito dito | $3\frac{1}{2}$ | 100 | — |
| Disconto | | $4\frac{1}{2}$ | — |

---

## Universitäts-Sternwarte.

| 31. Mai 1844. | Barometer Z. L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 27″ 8, 60 | + 11, 0 | + 5, 5 | 2, 1 | 40° N | heiter |
| Morgens 9 Uhr. | 9, 40 | + 11, 2 | + 7, 5 | 3, 6 | 25° N | „ |
| Mittags 12 Uhr. | 9, 50 | + 11, 8 | + 10, 0 | 3, 2 | 29° NNO | „ |
| Nachmitt. 3 Uhr. | 9, 48 | + 12, 0 | + 11, 3 | 6 2 | 23° N | große Wolken |
| Abends 9 Uhr. | 9, 82 | + 12, 1 | + 9, 0 | 3, 0 | 22° NO | heiter |

Temperatur Minimum + 5, 5 Maximum + 11, 3 Oder + 11, 4

| 1. Juni. 1844. | Barometer Z. L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 27″ 9,64 | + 10, 3 | + 5, 6 | 2 1 | 10° NW | heiter |
| Morgens 9 Uhr. | 9,44 | + 11, 1 | + 10, 6 | 4, 8 | 12° WNW | „ |
| Mittags 12 Uhr. | 9,34 | + 12, 0 | + 13, 1 | 6, 6 | 15° WNW | kleine Wolken |
| Nachmitt. 3 Uhr. | 8,86 | + 13, 3 | + 15, 4 | 7, 5 | 5° NW | „ |
| Abends 9 Uhr. | 8,60 | + 13, 0 | + 11, 6 | 3, 0 | 11° S | heiter |

Temperatur: Minimum + 5, 6 Maximum + 15, 4 Oder + 11, 5